

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und umher: Umrahmung 10 Pf., 10 Zeilen 25 Pf., ausserdem pro Zeile 20 Pf., im Restemittel 40 Pf., bei komplizierter Satz anfordernder Zeilenanzahl für Erklärungen nach Vereinbarung. (Für Anzeigen in den Beilagen besondere Vereinbarung.) Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Anzeigen bis 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Vormittags.

Nr. 2/2

Dienstag den 10. September 1912.

33. Jahrg.

## Das Urteil gegen den Pfarrer Traub.

Das jetzt im „Kirchlichen Gesetz und Verordnungsblatt“ erschienene Urteil, rechtfertigt die schwersten Befürchtungen, die man an den Inhalt und den Geist dieses Statutums gefaßt hatte. Das Erkenntnis hat den nicht beneidenswerten Mut, die „nicht unedlen Weiber“, die das Breslauer Urteil dem Angeklagten zugebilligt hatte, als unvereinbar mit den festgestellten Tatsachen zu bezeichnen, Traubs Kampfmittel „sittlich ansehnlich“ zu nennen und in seinem Verhalten sogar „erhebliche sittliche Verstöße“ zu erblicken. Traub, dessen Ernsthaftigkeit, religiöse Tiefe und vornehme Denkart für jeden, der ihn nur einigermaßen kennt, absolut feststeht, wird hier also als ein sittlich minderwertiges Individuum hingestellt, dessen Ausstoßung aus dem geistlichen Stande unermesslich gewesen sei — etwa wie die Ausweisung eines Pfarrers notwendig ist, der kirchengelobt geflohen oder ein sonstiges Verbrechen begangen hat. Daß die Verstöße Traubs — wenn man überhaupt von solchen reden will — rein auf dem Gebiete sachgerechtl. und theologischer Streitigkeiten beruhen und auf seiner der orthodoxyen Auffassung allerdings diametral entgegengesetzten Weltanschauung basieren, somit nach dem Maßstabe ordinarer Vergehungen nicht gemessen werden können, dies scheint dem Oberkirchenrat nicht eingeleuchtet zu haben. Die Sprache Traubs ist kühn und offenerzig, dieser Mann scheut vor Konflikten und vor dem Aussprechen von Dingen, die er als Wahrheit empfindet und die vielleicht für die davon Betroffenen sehr bitter sind, nicht zurück, aber seine Schriften sind höchst wohlwollend, reinen Geistes der Mäßigkeit und der Wahrsamkeit. Ein solcher Mann kann in seinem heiligen Zorn über die Zustände, die er als unedelmütig empfindet, wohl einmal über die Stränge schlagen und sich im Ausdruck vergreifen, den Angriff auf die falsche Stelle setzen. Aber nur der engberzigste Geist wird um deswillen diesem Wahrheitsluchter einen sittlichen Makel anheften wollen. Es müßte tauglich um die evangelische Kirche bestellt sein, wenn sie Angriffe auf ihre Oberbehörden nur mit der moralischen Verurteilung strafen würde. Eine Unschärfe, die es bisher im Protestantismus nicht gegeben, aber das Erkenntnis des Oberkirchenrats zielt gerade Wegs darauf los, das Unschärfekriterium auch für die evangelische Landeskirche zu stabilisieren.

Herrn Traub werden Tausende und Abertausende von evangelischen Männern und Frauen bekunden, daß sie ihn trotz des Oberkirchenrats für eine unanschätzbare Persönlichkeit halten; und so wird diese Weibde denn erfahren müssen, daß sie nicht nur in theologischen Streitfragen, sondern auch in der einfachen Beurteilung eines Menschen nach seinen sittlichen Qualitäten Himmelweit entfernt steht von dem Empfinden der Bevölkerung. Diese Tatsache muß die Kunst unheilbar erweitern.

## Zur Fleischsteuerung.

In der Danziger Stadtverordnetenversammlung ist beantragt worden, den Magistrat zu erlauben, tunclich bald Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, der in Danzig bestehenden Lebensmittel- und insbesondere der Fleischsteuerung Einhalt zu tun. Zu dem Zweck wolle der Magistrat u. a. bei der Fleischregulierung dahin vorstellig werden, daß von Ausland über Thron wöchentlich circa 300 Schweine in plombierten Wagen zur sofortigen Verschickung nach Danzig eingeführt werden dürfen. Der Magistrat hat selbst wieder einen Verkauf von Nordfleisch einrichten und hat auch bereits eine Kommission zur Beratung darüber eingeleitet, welche Maßnahmen seitens der Stadt sonst noch getroffen werden können, um den Druck der Steuerung abzumildern. — Der Wiesbadener Magistrat hat beschlossen, die Regelung eine Eingabe zu richten mit der Bitte um Befreiung der Grenzsperrlinie für Schlachtopfer und Heraushebung der Hälfte für Futtermittel. — Die kaiserliche Steuerungs-Kommission in Krefeld beschloß, nach Vorgabe des Vorgehens der Stadt Wiesbaden mit der Fleischsteuerung eine Verhandlung herbeizuführen, wonach die Fleischsteuer von einem gemäßigten Kommissionsmitglied werden. Ferner soll der Verkauf von Fleisch durch die Stadt wieder aufgenommen werden. — Die sächsischen Kollegen von Göttingen haben beschlossen, die schlechte Verfassung des württembergischen Städtetages zu beantragen, um so bald als möglich

Stellung zur Fleischsteuerung zu nehmen und der Regierung geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Sozialdemokratische Proletenversammlung fanden weiterhin statt in Gera, Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Breslau, Wandsburg a. S. Die für Deutschland konzentriert von der Landbühner verfügen über eine wahrhaft feine und vornehme Presse, das muß man sagen, wenn man folgende Leistungen dieser Presse sich ansieht. Die „Deutsche Reichspost“, das Zentralorgan der konservativen Süddeutschen schreibt in Nummer 203 in einem Artikel über die Fleischsteuerung wörtlich: „Das Ausland hat nichts Ähnliches auszuführen. Fleisch und Futtermittel für den Deutschen Land soll frei eingeführt werden unter Beachtung lediglich sanitärer Maßregeln. Oder sollen diese sanitären Maßregeln auch befristet werden, das künftige Fett und von Maden bereinigtes Fleisch unsere Bevölkerung vergiftet? Während hier ungläubigstermaßen ebenso kühn wie unmissend die Behauptung aufgestellt wird, daß Fleisch bei uns tollfrei eingeführt werden kann, zählt daselbst Blatt drei Tage später (in Nr. 206) alle Beschränkungen, denen die Fleischzufuhr unterworfen ist, auf. Und so etwas nennt sich „Zentralorgan“ der süddeutschen Konservativen!

Auf derselben Höhe publizistischer Tätigkeit steht ein Artikel in Nr. 17 des „Bündner Anzeigers“, „Der Schwäb. Landmann“. Die Forderung, argentinisches Geflügelfleisch zur Einfuhr zuzulassen, beantwortet das Blatt mit folgendem Wort: „Man nehme also die Redakteure der demokratischen Volksblätter, den volksparteilichen Landesauschuss, ein Duzend demokratische Kommissionsräte sowie die verschiedenen Stadträte, die sich um die Sache herumgedrückt haben, und ermächtige sie mal wöchentlich 6-8 Wochen mit Geflügelrecht. Gaben Sie nach Vertusch dieser Zeit noch weiteres Verlangen danach und verpflichten sich auch weiter darauf zu leben, unter Garantie und hoher Konventionalkasse natürlich, so kann man das Geflügelrecht heranzulassen.“ Dieser kann man, so bemerkt der „Bündner Anzeiger“, „Beobachter“, seine eigene politische Unpraxialität und die seiner Leser nicht mehr entzogen. Wir überlassen es der Öffentlichkeit, sich nach dieser Probe ein Urteil darüber zu bilden, wie die Wähler die brennendsten wirtschaftlichen Fragen des Volkes behandeln.

## Der Kaiser auf der Rückreise.

Auf seiner Rückreise aus der Schweiz ist der Kaiser Sonnabend vormittag 9 Uhr, von Rannochdorn und Gledenklaute begrüßt, im Sonberzug in Konstanz eingetroffen. Am Bahnhofe hatte sich, trotz des frühmorgens einen vieltausendköpfigen Menge angeammelt. Die sächsischen Vereine, Gewerbetreibenden und Schulen bildeten auf dem kurzen Wege vom Bahnhof nach dem Hofen Spalter. Am Bahnhof war kurz vor 9 Uhr Prinz Max von Baden eingetroffen. Der Großherzog hütet wegen einer schweren Erkältung das Bett und war dadurch verhindert, den Kaiser selbst zu empfangen. Gingen war die Großherzogin-Witwe Luise zum Empfang erschienen. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen Max von Baden die Hände. Dann begrüßte der Kaiser seine Tante, die Großherzogin Luise, die er herzlich küßte. Nach kurzer Vorstellung des Gefolges ging der Kaiser, die Großherzogin Witwe am Arme führend, nach dem bereitstehenden Wagen, begrüßt von Hochrufen und Hurraufen, die sich bis zum Kaisererschiff und dessen Abfahrt nach der Insel Mainau fort setzten. Nachdem der Kaiser den Dampfer „Kaiser Wilhelm“ betreten hatte, wurde die Kaiserlandkarte gezeigt. Das Kaisererschiff wurde von zwei anderen Dampfern nach Mainau begleitet. Der Kaiser unterhielt sich lange auf dem Verdeck mit dem Prinzen Max.

## Der Kaiser in Heiligenberg.

Der Kaiser fuhr Sonnabend nachmittag 2 Uhr 10 Minuten von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Unterhildingen und begab sich von dort im Automobil nach Heiligenberg zum Besuch der sächsischen Fürstlichen Familie. Die Rückkehr Kaiser Wilhelms erfolgte um 5 Uhr 30 Min. Es regnete in Ström.

## Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Bundespräsidenten Forrer.

Schaffhausen, 7. Sept. Beim Verlassen des schweizerischen Bodens richtete der Kaiser an den Bundespräsidenten folgendes Telegramm:

„Bundespräsident Forrer, Bern. Im Begriffe, das schöne Schweizland zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, noch von der Grenze aus herzlichsten Dank zu senden für die warme Aufnahme, die mir in so reichem Maße seitens der Behörden des Landes und durch die Bevölkerung überall bereitet worden ist. War es mir zu meinem großen Bedauern nicht möglich, das ursprüngliche Reiseprogramm im vollen Maße durchzuführen, so haben die wenigen Tage meines Aufenthaltes mir doch viel Neues und Schönes gezeigt, und mit einer stillen, anregender Eindrücke fülle ich jetzt in die Heimat zurück. Besonders dankbar gedenke ich der beiden Wandertage, an denen es mir vergnügt war, die Leistungen Ihrer braven Truppen unter der Leitung tüchtiger und schneidiger Offiziere zu beobachten und zu bewundern und mit der Landesbevölkerung in Berührung zu treten. Ich verlasse den Boden dieses gastreichen Landes mit aufrichtigen Wünschen für dessen ferneres Gedeihen und für Ihr persönliches Wohlergehen.“

Wilhelm I. R.

Das Antworttelegramm des Bundespräsidenten lautete: „Euer Kaiser. Majestät sprechen mir für Ihr so freundliches Telegramm unsern tiefgefühlten Dank aus. Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, daß die Leistungen unserer Offiziere und Truppen seitens Eurer Majestät eine so wohlwollende Anerkennung finden. Unser Mitarbeiter darf auf das günstige Urteil von so hoher kompetenter Stelle stolz sein. In uns findet mächtig die Freude über Euer Majestät Besuch nach. Er wird uns und dem ganzen Schweizervolk unvergesslich sein. Wir senden Euer Majestät unsere aufrichtigsten wärmsten Wünsche für Ihr Wohlergehen. Im Namen des Bundesrats: Bundespräsident Forrer, Bundeskanzler Schömann.“

## Der Grund des Kaiserbesuchs in der Schweiz.

Die Schweizerische Dipschen-Agentur veröffentlicht folgende Mitteilung: Wie der Vertreter der Schweizerischen Dipschen-Agentur bemerkt, sind die Mitglieder des Bundesrats und alle schweizerischen Persönlichkeiten, die die Ehre hatten, mit dem deutschen Kaiser in wünschlicher Begleitung zu treten, von der Dipschenwürdigkeit des hohen Gastes und der Herrin seines Gefolges entzückt. Die erlauchteste Persönlichkeit des Monarchen, sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten, sein lebhaftes Interesse für unser Land und sein gewandtes, kunstvolles Konversations-talent haben allen die größte Hochachtung vor seiner Persönlichkeit eingefloßt. Die geäußerten Urteile des Kaisers und seiner Generale über unser Militär, die wie verlautet, darin gipfeln, daß die eidgenössische Armee vollständig befähigt sei, die Grenzen der Schweiz zu schützen, haben die Schweizer Behörden und Offiziere mit großer Freude erfüllt. Fragen der aktuellen Politik sind nicht besprochen worden. Die Resultate des kaiserlichen Besuchs liegen vielmehr in der Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten.

## Der Kaiser in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 8. Sept. In Begleitung von fünf Dampfern der verschiedenen Bodenseestaten lief das Kaisererschiff um 8 Uhr 25 Min. im Schloßhafen ein, wo sich der König von Württemberg und Gefolge zum Empfang eingefunden hatte. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Fürst von Fürstberg. Nachdem der Kaiser und der König sich herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich unter stürmischen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem königlichen Schloß, wo der Kaiser im Gartenpavillon von der Königin begrüßt wurde. Das halbtagelange Aufenthalt im Schloß fuhr der Kaiser im offenen Automobil nach dem Bahnhof, wohin ihm der König und die Königin das Geleit gaben. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum sowie die Feuerwehr und militärische Vereine Spalier. Um 7 Uhr 20 Min. setzte sich nach herzlicher Verabschiedung der Monarchen der Sonberzug in Bewegung.

Das Eintreffen des Kaisers im Manövergelände. Entgegen anders lautenden Nachrichten können die „S. N. N.“ mitteilen, daß der Kaiser bei seinem Ein-

treffen im sächsischen Randberglande von König Friedrich August persönlich begrüßt werden wird. Dem Empfang in Coswig wird auch Prinz Johann Georg beiwohnen. Ein großer militärischer Empfang des obersten Kriegesheern ist nicht vorgesehen. Der Kaiser wird nach seinem Eintreffen zunächst in seinem als ambulantes Randbergquartier mitgeführten Lebesthause Quartier beziehen und es je nach den Witterungsverhältnissen halten oder nicht.

## Die allgemeine Kriegslage für das Kaisermandör.

Mügel, 8. Sept. Die allgemeine Kriegslage für das morgen beginnende Kaisermandör ist folgende: Während Blau gegen eine Westmacht kämpfte, überschritt Rot die blaue Dünzengraben und rückt durch die Neumark und das rüdliche Böhmen vor. Nach einem entscheidenden Erfolge im Westen überschritt Blau seit dem 6. September mit der Eisenbahn starke Kräfte nach Wagnedurg und an die Saale. An der Elbe um Wittenberg und Torgau sowie nördlich und im Erzgebirge hat Blau zunächst nur Reservekräften. Es besetzt Wittenberg und Torgau. Blau hat Meldung von starker roter Kavallerie bei Kalau.

Zur E.äuterung der allgemeinen Kriegslage wird bekannt gegeben: Auf jeder Seite der kämpfenden Parteien stehen Armeen. Diese handeln im Rahmen der in der Kriegslage erwähnten Here, sind also nicht selbstständig. Führer von Blau ist sächsischer Generaloberst Kriegsminister Freiherr v. Hausen. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant von Lohow, als Oberquartiermeister sächsischer Generalmajor Eder v. d. Planitz. Auf roter Seite führt General der Infanterie v. Bülow. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant v. Hüter, als Oberquartiermeister Generalmajor Freiherr v. Freytag-Lovingsdoven. Auf beiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure eingeteilt. Sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen eintrefflich zu führen, bei Blau Generalleutnant v. Hoffmann, Chef des Stabes Oberstleutnant v. Studitz, bei Rot Generalleutnant Torgany, Chef des Stabes Oberstleutnant v. Posch. Der Kriegszustand für diese Heereskavallerie beginnt am 9. September, vormittags 7 Uhr. Vorausgesetzt wird morgen starke rote Kavallerie aus der Gegend von Kalau gegen die Elbe zwischen Torgau und Dresden vorgehen. Auf dieser Strecke stehen blaue Reservekräften. Diese handeln gemeinsam mit Motorbooten des Motorbootklubs von Deutschland, welche mit Schminwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den beiderseitigen Aufklärungen werden mehrere Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen mit sowie Benzinbehältern, nämlich bei Blau Z III und bei Rot P III.

Aus der allgemeinen Kriegslage heraus entwickelt sich auf Grund des Erkundungsergebnisses der beiderseitigen Heereskavallerien das eigentliche Kaisermandör. „Z III“ wird schon heute in Tätigkeit sein. Für den Kaiser ist ein Barackenlager bei Wernitz eingerichtet, zwischen Döbich und Mügel. Hauptmarschall Freiherr v. Lyncker, der gestern in Döbich eintraf, beaufsichtigt vormittags das Lager.

## Die Wirren in der Türkei.

Die vor einiger Zeit gegründete Nationale Verfassungskomitee veröffentlicht ihr Programm, in dem sie sich als Anhänger einer konstitutionellen monarchischen Regierung sowie einer wechselfähigen und gegenüber den nichtnationalen Elementen der Bevölkerung konsolidierten Politik bekennet. Die Regierung ist amtlich von der Bildung der Nationalen Verfassungskomitee, welche von den früheren Deputierten Ferid und Dschamal gegründet worden ist, verständigt worden.

Wie verlautet, beschloß der politische Ausschuss des jüngsten türkischen Kongresses, das Kabinett Mustafa Pascha zu unterrichten. Die Meldung, wonach Hussein Kamil Pascha die Führerschaft der zu reorganisierenden Komiteepartei angenommen habe, ist unrichtig.

Der armenische Patriarch befragte sich am Freitag bei der Zusammenkunft mit dem Großwesir auch wegen der jüngst erfolgten Ermordung dreier Armenier in Kilis. Der Wali von Van ist infolge der Schritte der Patriarchen abgesetzt und der Mittelkommandant von Van beauftragt worden, die Mörder der Armenier zu verhaften. Außer beim Großwesir unternahm der armenische Patriarch auch Schritte beim Justiz- und Kriegsminister, sowie beim Scheich al Islam. Er erhielt von allen Seiten die Zusicherung, daß genügende Maßnahmen zur Wahrung der Ruhe getroffen würden.

In dem Gewächshaus von Samos sind Truppen der französischen Kanakreuzer „Bruit“ und das englische Kriegsschiff „Medea“ abwechselnd, um eine etwaige Landung von freitlichen Banden zu verhindern. Die Beziehungen des Fürsten von Samos zum Senat sind gespannt. Zum Präsidenten des Kriegesgerichts in Sofia wurde, nach einer Meldung aus Salonik, Ferid Schirfi Pascha ernannt worden. Der hat strenge Anweisungen erhalten, weil das Ergebnis der ersten Untersuchung nicht befriedigend ist.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** In Buchlau wird der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg dem Grafen Berchtold einen Besuch machen, wobei natürlich Fragen der auswärtigen Politik beprochen werden. Das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ enthält aus Anlaß des Besuchs einen weisungswichtigen Artikel, in dem zum je

und sozialen Male die Haltbarkeit des Dreieubundes und die Abereinrichtung der deutschen und österreichischen Außenpolitik betont wird. Wie das „Neuerliche Burean“ erzählt, sind die letzten Vorschläge des türkischen Reiches von Staatssekretär Grog geprüft worden und haben einen sehr günstigen Eindruck auf ihn gemacht. Frankreich. Die Lebererkrankung ist, wie der Sekretär des Seinedepartements in der revolutionären „Nationale Epitaphie“ erklärt, mit Ausnahme eines einzigen bisher nicht gewillt, sich der Aufforderung des Innenministeriums zu unterwerfen. Der ehemalige Sekretär des Gesamtverbandes der Lehrerverbände teilt in einem Berichtesattem mit, daß sich die Lehrerverbände im Falle einer Auflösung in Form von Vereinigungen auf Grund des Gesetzes von 1901 neu bilden würden. Die Regierung möge wissen, daß sie gegen sie nichts ausrichten könne.

**Rußland.** Das Finanzministerium erklärt die Blättermeldungen, wonach der überhöht des Budgets für 1913 zur Schuldenentlastung verwendet werden solle, für verfrüht, da die Budgetbilanz noch nicht berechnet sei. Allerdings seien die Forderungen der einzelnen Ressorts zu groß, daß ein Überdruß, der zur Schuldenentlastung dienen könnte, nicht zu erwarten sei. — Die Jaroslawlietie ist zu den Substitutionsleistungen nach Moskau abgereist.

**Spanien.** Der Ministerpräsident Canalejas erklärte dem portugiesischen Gesandten in einer Unterredung, daß alle zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen in befriedigender Weise geregelt werden würden.

**Belgien.** Der Statthalter des Kantons hat dem Ministerpräsidenten telegraphisch mitgeteilt, daß General Nidrow gegen die Schabewenken weiteren Erfolg erzielt. Die Schabewenken seien auf der Flucht längs des Aveses und würden hart verfolgt. — Aus Tripahan, Schiras und Kermanasch werden erneute Nachrichten gemeldet, die gleichzeitig die völlige Ohnmacht der Regierung bezeugen, da diese nicht das geringste zu tun vermag. Ihre Generale, wegen nicht, ihre Kräfte einzunehmen, während Salas und Daulich bis überhand gewinnt. Allgemein wird angenommen, daß die auf die Dauer unhaltbaren Zustände in absehbarer Zeit zur Wiedereinsetzung des früheren Schahs führen werden; eine Wiedereinsetzung wird namentlich von Rußland gewünscht, während England nichts mehr dagegen einwendet.

**Marokko.** Wie von 1. September aus Mogador gemeldet wird, erfolgte die Landung der Kompanie Marinerosoldaten von den Kreuzern „Cosmo“ und „Duchaba“ ohne Zwischenfall. Die augenblickliche Lage ist ruhig. Die Rads Anflus und Gestalt sind nach Marokko aufgebracht, um sich mit El Giza zu vereinigen. Die Torpedobootsärzte „Rogurs“ und „Sabretache“ sind von London nach Cebrabana abgegangen, um die Küste zur Verhinderung des Wassensammelns zu überwachen. — Ministerpräsident Canalejas stellt in Abrede, daß sich in den spanisch-französischen Verhandlungen Schwerkriegsartikel erhoben hätten. Die Verhandlungen seien in vollem Gange.

**China.** Ein Erlass des Präsidenten Juan S. C. hat die Besetzung der chinesischen Konsulate in den 10. Dezember, die einträglichen Wahlen auf den 10. Januar nächsten Jahres fest. — Die Lage in Südbh. China ist nach den in Simla vorliegenden Berichten trübselig. Die chinesischen Truppen sollen gemindert haben. Der Militärgouverneur ist spurlos verschwunden.

**Nordamerika.** Präsident Taft antwortete am Freitag in einer Rede, die er in New-York (Connecticut) vor einer gut besuchten Versammlung der Atlantic Deepwater Association hielt, auf die Vorwürfe, die man ihm wegen der Unterzeichnung der Panama-Kanalverträge gemacht hat. Er gab zu, er hätte es lieber nicht unterschrieben. Er erklärte, daß die Verträge, die er unterschrieb, aber er machte den Anspruch auf das gleiche Recht wie die fremden Mächte, einen Vertrag zu interpretieren. Taft sagte in seiner Rede weiter: Wir bauen den Kanal nach Regeln der ganzen Welt. — Panama und die Welt. — Die amerikanische Regierung hat die amerikanische Regierung in der Überzeugung, daß die amerikanischen Soldaten, die in Mexiko sind, nicht zu verurteilen sind, sondern sie sind zu unterstützen. — Die amerikanische Regierung hat die amerikanische Regierung in der Überzeugung, daß die amerikanischen Soldaten, die in Mexiko sind, nicht zu verurteilen sind, sondern sie sind zu unterstützen.

## Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Aus Döbich meldet die „Magd. Ztg.“: Der Kaiser trifft am heutigen Morgen im Randberglande ein, wo die Kavallerie-Aufstellungen sich an dem Kaisermandör beginnen. Das Hauptquartier Sr. Majestät besteht aus dem Kommandanten Gen. Oberst v. Pfaffen, den diensttuenden Generalen a la suite von Gontard und v. Gsellus und den Stabsadjutanten Oberst v. Kleiß, Oberstleutnant v. Mutius, Majoren v. Domes, Fhr. von Polzing-Besfeld und v. Caprioli; außerdem dem Kaij. Russ. General a la suite von Tatischeff, attachiert der Person Sr. Majestät. Dem Hauptquartier zugeteilt ist der Oberst-Marschall Fhr. v. Gylstenberg. Ferner befinden sich im Gefolge Hausmarschall Fhr. v. Lyder, Leibarzt Gen.-Arzt Dr. v. Iberg, Oberstleutnant Fhr. v. Reichard, Rittmeister Graf von Westphalen, Hauptmann Fhr. v. Zentisch; vom Militärkabinett der Chef des Kabinetts General-Adjutant General der Infanterie Fhr. v. Lyncker, Oberstleutnant Fhr. Marschall gen. Graf, Major v. Langendorf; vom Generalstab Quartier der Mandörleitung in Mügel bei Döbich der Chef des Generalstabes General-Adjutant der Infanterie von Moltke, Major Tschewitz, Hauptmann v. Alter, Oberst Bronart v. Schellenbowl, Major v. Fabel, Lt. sächsischer Major Henrich, Lt. württembergischer Major Gröner, Major Fhr. General-Major Staab, Lt. sächsischer Oberst Hammer, Lt. sächsischer Major v. Schmilch; vom Kriegsministerium Quartier in Leuben bei Döbich Kriegsminister v. Heeringen, Generalleutnant v. Wachs,

Oberst v. Bergmann, Oberstleutnant Scheuch, Major v. Bergzanzow.

(Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg und Graf Berchtold prüfeten gestern früh im Walde bei Schloß Buchlau in Ungarn auf Döbich; der Reichskanzler erlegte einen Hühner. Nach dem Frühstück wurde der beabsichtigte Ausflug nach Burg Buchlau unternommen. Anschließend hatte sich auch das Wetter aufgeläut, und in bester Stimmung besuchten die Gäste unter der Führung des Burgbergn und der Gafin Berchtold die hochinteressante alte Feste und die nicht minder interessanten kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, die von den Vorfahren des Grafen Berchtold angelegt und von ihm selbst vervollständigt worden sind. Hierauf wurde in den Wohngemächern der Burg ein Imbiss eingenommen. Dann kehrten die Herrschaften nach dem Schloß zurück. Der Reichskanzler reiste gestern abend gegen 11 Uhr über Ungarisch-Bradisch ab und geht, sich auf der Rückreise nach Berlin noch in Grätz bei Troppa bei dem Fürsten Lichnowski zu kurzem Besuch aufzuhalten. Vorküster von Tschirlich und Gemahlin verließen Buchlau heute zu weiteren Besuchen in Döbich.

(Die Reichskanzler Regierung) hat an den Landtag ein Gutachten des Prof. Laband aus Straßburg gelangt, wonach es ihr gestattet sei, von der Verfassung abzuweichen, wenn wiederholt eine verfassungswidrige Mehrheit im Reichstag die Verfassungsgesetze beschließt. — Dennoch hat die Thronrede um die nachträgliche Genehmigung der verfassungswidrigen einstimmigen Teuerungszulagen gebeten. Artikel 76 der Reichsverfassung bestimmt: „Verfassungsgesetze werden in solcher Bundesassamblee, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Aufhebung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Teiles der Bundesrat gültig auszusprechen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsverfassung zur Erledigung zu bringen.“ Zum Präsidenten des Landtages ist wieder der Sozialdemokrat Ritter gewählt worden, und zwar nicht nur mit den neun sozialdemokratischen, sondern mit 15 von 16 Stimmen.

(Den Schafmachern), die tagaus, tagein aus politischen Gründen die Gefahren des „Amurzes“ schildern, wird eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wenig Behagen bringen. In seinem Wochenrückblick bespricht das offizielle Organ den Aufenthalt des Kaisers in Berlin in den ersten beiden Septembertagen, stellt den Volkseid fest und meint: Es ist nach wie vor eine Täuschung auf Grund „organisierter“ oder für eigene Rechnung gewisser Elemente betriebenen Schleichers, daß die allgemeine Empörung sich wunde, die stark zu den zwischen Volk und Staat in der Kaiserhaus sich unermittelt gelockert hätten. So oft Tatsachen zu Worte kommen, erhellt aus ihnen auch die wahre Meinung im Lande und im Reich.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ will ja in ihren Rückblicken nicht das Organ der Regierung sein, dennoch ist diese Festschaltung um so erfreulicher, als das Blatt kürzlich sich wenig erretet über den Patriotismus zeigte, dem Herr v. Bollmar in der bayerischen Kammer Ausdruck verlieh.

## Volkswirtschaftliches.

(Wirtschaftlicher Boykott aus Mache. Aus Magdeburg meldet man, Köln, Ztg.). Mehrere Reichsbürger-Gesellschaften teilen hiermit die Absicht mit, sämtliche Verbindungen mit Magdeburger Firmen zu brechen, weil der Magistrat gegen die Verfeuerung der Elbe durch Abwasser vorgeht. Ist das richtig, so ist das Vorgehen dieser Gesellschaften gar nicht hart genug zu beurteilen.

(Main-Kanalisation. Das bayerische Finanzministerium hat bei der Kammer der Abgeordneten einen Kredit im Betrage von drei Millionen Mark beantragt als erste Rate für die Main-Kanalisation von Hanau nach Wiesbaden.)

(Vor einer Veränderung des Einflusses der Einwirkung sieht sich die „Deutsche Tages-Ztg.“ gebunden, die Regierung „dringend“ zu warnen. Genau so hat es das Blatt, das die nachstehenden Agrarinteressen vertritt, auch bei der zeitweiligen Aufhebung des Kartellzolls getan. Desmal befristet die „Deutsche Tages-Ztg.“, daß die Regierung dem „Geldrei“ der Gegner der Einfuhrzölle nicht handhaben werde und bemüht sich daher, die nach ihrer Ansicht schwache Regierung durch eine Warnung zu stärken, mit dem Hinweis darauf, daß das Einfuhrzölleinstellen zu einer Lebensnotlage für die züchtende Landwirtschaft geworden sei. Wonach die Regierung natürlich allein sich zu richten hat!

## Luftschiffahrt.

Witterfeld, 9. Sept. Ballon „Salle“ der gestern vormittag von hier unter Führung des Reg.-Bau-meisters Dr. Brages-Verlebung aufstieg, kam in gleicher Höhe in so harten Hagel, daß die Landung gegen 1 Uhr mittags nördlich Falkenberg, Kreis Liebenwerda, erfolgen mußte. An der Fahrt beteiligten sich die Herren Affessor von Salmbach und Oufschberger Stöber.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Die geplante Fahrt der „Victoria Luise“ von hier nach Hamburg und nach Kopenhagen ist wegen der andauernd ungenügender Witterung vollständig aufgegeben worden. Das Luftschiff wird heute nach Baden-Baden zurückkehren. Die „Gania“ wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag wieder betriebsfähig sein und am nächsten Sonntag die Fahrt nach Kopenhagen ausführen.



# Guer Bieh

gediebt schneller und wird wertvoller nur bei regelmäßiger Mitfütterung des besten Futtermittels „Prämin“ aus der chemischen Fabrik Voss & Co. Frankfurt a. M. „Prämin“ ist leicht gelüftet und Nachabgabe wird bestraft.

Zu haben in Greypau bei Konrad Rauser, Bäckerei, Esna bei Wäster Stroh, Bäckerei, Schöbau bei Ernst Friedrich, Bäckerei, Waldendorf bei Franz Müller Bäckerei.

**Glacé-Handschuh,  
Chair-Handschuh,  
Mocha-Handschuh**  
für Damen in allen Längen und Farben.

**Stoff-Handschuh**  
in Baumwolle, Zwirn und Seide  
**Marie Müller Nachf.,**  
W. Meißner u. S. Gähle  
Al. Ritterstr. 11. Al. Ritterstr. 11.

**Wasserkraften, Wiederverkäufer  
Hotels, Pensionate, Sanatorien u.  
Private kaufen**  
**Bettfedern u. Daunen**  
sowie  
**fertige Betten**  
mit Garantie aus meiner Spezial-  
Herstellung 5 W. u. v. re. u. Nicht-  
gefall Geld zurück. Preisliste u.  
Ankündigung zu Diensten.  
H. A. Sittler Hermann, Halle a. S.

**Futterkörbe,  
Spreufkörbe,  
Beselkörbe,**  
— stets große Auswahl —  
**Albert Runtz,**  
Korbmacherei und Reparatur-  
werkstatt,  
Gothardstraße 30.

**Stridmaschinen mit Arbeit  
lieferst  
Otto Müller, Magdeburg,  
Eینهبوراerstr. 19.**



**Insereiere icht**  
Wann! die richtige Antwort  
finden, heißt zum Ziel und Befolg  
gelangen. Speziell bei kleineren  
angewandten Gelegenheits-Anfragen  
hängt alles von der Wahl der  
werkmäßigsten Blätter ab und  
darf für eine unparteiische an be-  
sonderinteressanten gebundene An-  
noncen-Expedition mit 40-jähriger  
Erfahrung in solchen Fragen die  
objektive und unverfälschte Be-  
urteilung sein. Als solche empfiehlt  
sich die Annoncen-Expedition  
Waldendank, Halle a. S.

# Stenographie Stolze-Schrey.

Am Donnerstag den 12. d. M. abends 9 Uhr, wird im Vereinslokal „Herzog Christian“ ein

**Anfänger-Kursus für Herren und Damen**  
eröffnet. — Gefällige Anmeldungen (auch zu Privatkursen) erbeten bei Herrn Hoffmann, Blumenballstraße 51, oder zu Beginn.

**Schreibmaschinen-Unterricht**  
wird jederzeit erteilt bei Herrn Ziele, Al. Ritterstr. 9.  
**Stenographen-Verein „Stolze“**

**Hauswirtschaftlicher Vortrag über  
„Wäschereinigung und Familienbad“**



findet für Damen, Herren u. Inhaber von Pensionen, Hotels, Sanatorien, Landwirtschaften o. c. statt am Donnerstag den 12. Sept. nach von 3-5 Uhr, im Saale der Reichskrone. Ein Kind wächst und desinfiziert die Wäsche einer hübsigen Familie praktisch vor mit Dammens Dampfwaschmaschine und zwar in einer Stunde zirka 45 Hemden tadellos. Sie lässt sich verwenden als Badeofen, Fedeineiger, Kartoffelwäscher u. Dämpfer, Einkochapparat, zur Frischhaltung. Gleichzeitig Erläuterung über Dammens Wollenbad, Wiegbad u. feststehende Wanne, in denen ein Erwachsener mit nur 2 Eimern Wasser baden kann und die sich mit weiches Handtuch zum vorzüglichen Dampfwäschebad umändern lassen. Eintritt frei. Höflich ladet ein **Ferdinand Danneman** Leipzig, Universitätsstr. 18-24. Die transportable Badeeinrichtung, bestehend aus einem gu. an Kohlenbadeofen und einer soliden Badewanne von Mk. 63.— an ist auch ohne Wasserleitung betriebsfähig. **Neuheit!** Verzinnte Waschwannen mit Wringmaschinenaltern und Ablaufventil, die nicht lecken oder auseinanderfallen wie hölzerne.

**Blüsee-Presserei,**  
Tag und hoch, wird jederzeit  
sunder unvorfertigt  
**Herm. Baar sen., Markt 3.**

**Wer Linoleum**  
braucht, verlange Muster und  
Preise frei geg. freie Rücksendung  
vom Linoleum-Vereinsgeschäft  
**Paul Thum, Chemnitz i. Sa.**

**Gesichts-  
auschlag.**  
Nicht, Mittelst, Flechten ver-  
schmiden meist sehr schnell, wenn  
man den Schaum von Juder's  
Patent-Medizinal-Gelee, a. St.  
50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig,  
stärkste Form), abends eintr. und ein-  
läßt. Schaum erit morgens ab-  
waschen und mit **Bischof-Creme**  
(a. 50 Pf., 75 Pf. 20) nachstreichen.  
Großartige Wirkung u. Kräfte-  
den beschützt. Bei W. Besslich  
und H. Ruppert Drogerien.

Sämtliche Neuheiten in  
**Damen- u. Kinderhüten**  
empf. hlt  
**A. Koppmann, Burgstr. 7, 1.**  
(Eingang tiefer Keller.)  
Deckelmützen, um damit zu räumen, billigst.

# Der Räumungs-Verkauf

wegen Umzug dauert fort und bietet  
:: ganz besondere Kaufgelegenheit. ::  
**Die Preise sind bedeut. herabgesetzt.**  
**Paul Ehler, Markt.**  
Glas, Porzellan, Emaillewaren.

Den 10. und 11. d. M. werden  
in jetzen großer Anzahl  
**hochtrag. Kalben,**  
Oktrefien u. Kreuzungsrasen,  
hochtr. u. frischmelkende  
Kühe, dabei Zugvieh,  
ferner Mastkullen



Bei uns zum Verkauf.  
**Donnerstag und Freitag**  
den 12. und 13. d. M. ist unter Beschäft. Feiertagshalber ge-  
schlossen.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S. Telephone 57.

Den verehrten Einwohnern  
von Merbitz und Umgebung  
zur gef. Nachricht, daß ich Burg-  
straße 13 ein

**Zweigeigefäß**  
eröffnet habe und bitte, mein  
Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen.  
Sachachtungswoll  
**Otto Heise,**  
Dampfwisch- und Putzmittel  
„Edelweiß“.  
Sirttor 8. Sirttor 8.

**Original  
Browning.**  
Pistole, Neues Modell.  
Kaliber 6,35 mit freiliegender  
mechanischer Sicherung.  
Original-Fabrikpreis Mk. 36.—,  
bei Teilzahl-  
mit 10%  
Auszahlung,  
Pensions-  
3 M.  
Auf Wunsch 8 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.  
Ferner empfehlen Jagdwaffen  
aller Art, Kameras, Fernrohre,  
Reisetaschen, Schreibmaschinen etc.  
Spezialkataloge kostenfrei.  
**Röhler & Co., Breslau 5**  
Postfach 342

**Salamander-  
Stiefel!**  
Beste Marke. Grosse Auswahl.  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**Jagd- und Wild-  
Gamaschen**  
aus Leinen, Loden u. Leder  
**Ernst Ruffes, Gartenstr. 421.**

**Putze nur mit  
Globus**  
SCHUTZ-  
MARKE  
Putzextrakt  
GLOBUS  
Besten Metallpulz der Welt  
Uebestall zu haben.

**Fahrrad-  
Zubehör**  
Mäntel, Luftschläuche, Glocken,  
Laternen, Fedale, Fatteldecken,  
Luftpumpen  
in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen  
**Herm. Baar sen., Markt 3.**

**Ehre**  
den Rino-Parasiten, namentlich  
den Rino-Salbe. Habe in meiner  
Familie ca. 3 Jahre alte Fledchen  
und auch Schenkelwunden, bei  
welchen andere Heilmittel frucht-  
los waren, in kürzester Zeit und  
mit besten Erfolge geheilt. Ich  
erziele Ihnen mein höchstes Lob,  
Dankbarkeit und Empfehlung.  
O. Rino-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Beineleiden, Flechten und  
Hautleiden angewandt und ist in  
Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25  
in den Apotheken vorrätig; aber  
nur echt in Originalpackung weiß-  
grün-roter und Firma Schüppers & Co.,  
Weinbilla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

**Hornröhrendenende**  
wenden sich sofort an Apotheker  
Raesch, Schneibinden 177 bei  
Sommerfeld (Weg Frankfurt, Dber).  
Behlebrere Brofchüre v. befanntem  
Berliner Spezial-Artist kostenlos  
ohne jede Verpflichtung portofrei  
in versch. Numert ohne Aufbruch.

# Wundervolles, lippiges Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen  
und Frauen. Wer mit dünnem,  
schwachem Haar, Kopfschmerzen und  
Haarausfall zu kämpfen hat, sei  
gleiches glänzend bewährte und  
billigste Rezept zur Pflege des Haars  
empf. Wächentl. 1 malig. Walchen  
des Haars mit Jader's kombinirt.  
**Präparat-Hampson** (Pat. 20 Pf.),  
daneben regelmäßig, fräitliches Ein-  
reiben d. Haarbodens n. Jader's  
Drig. Jader-Haarwässer (Stl.  
25 Pf.) Jader's Spezial-Präparat-  
Haarnährfett (Dose 60 Pf.) Groß-  
artige Wirkung, von Tausenden  
bestätigt. Echt bei **Rich. Ruppert**,  
Drogerie.

# Jchlitt 1 Jahr

an Gesichtsausgang und da alle  
Mittel erfolglos waren, probierte  
ich **Dr. Meyer's Medizinal-Gebe-  
Gelee** und schon nach einigen  
Wochen war mein Gesicht  
verschwinden. Ichreicht Badert.  
Bischer, Burglenefeld.  
**Dr. Meyer's Medizinal-Gebe-  
Gelee**, ärztlich begutachtet und bei  
Hautauschlägen und dergl. em-  
pfohlen, a. St. 50 Pf., 80 % käuf.  
Bsp. Wf. 1.—, zu haben in allen  
Apotheken, Drog., Pharm., und  
i. d. Wlder-Drogerie **W. Besslich**,  
Gothardt-Drogerie **A. Emanuel**,  
Kaiser-Drogerie **H. Ruppert**.

**Isler, G.**  
Dienstag den 10. September  
von abends 9 Uhr an  
**Monats-Verammlung**  
im Vereinslokal „Herzog Christian“  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Uebungsstunde von 8-9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Hubolds Restauration**  
Seite  
Schlachtereien  
Dienstag

**frische hausschlachtene Würst**  
**G. Silber,** Reichenlefer  
Str. 12.  
Dienstag  
**fr. hausschl. Buch.**  
**Ernst Vogel,** Lauchhedecker Str.  
Mittwoch  
**fr. hausschlacht. Würst.**  
**Robert Schreiber,** Luisenstr.

**Röhmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei  
**A. W. Brecht,** Schmale Str. 14.  
**Wett. Mädchen sucht Auf-  
wartung für nachmittags.**  
Zu erfragen **Schmale Str. 13.**  
**Wichtige Vertreter und**



**Wiederverkäufer gesucht.**  
**Ordtl. Dienstmädchen**  
a. 1. Ott. gesucht für die  
Warre zu Greypau.  
Für die bielige Kinderbewahr-  
anstalt Band 4 wird zum 1. Okt.  
älteres, unabhängiges Mädchen oder  
unabhängige Frau für Küchen-  
und Hausarbeit gesucht.

**Aufwartung**  
für den Vormittag gesucht  
Gefirnstr. 5, 1.  
Ordentl., sauberes Mädchen  
zur Aufwartung  
für den ganzen Tag vom 15. Okt.  
ab gesucht **Vindenstr. 15, 1 Tr.**

Eine fast neue blaue Schilfer-  
müge Sonntag abend Markt oder  
Belagrad vorlesen. Geg. Belohn.  
abzugeben **Johannisstr. 2, Laden.**  
**Portemonnaie gefunden**  
Mittwoch, 4. 9. t. Bellecour (Bieder-  
tafel). Abgab. **Roonstr. 7, part.**  
**Elektr. 1 Beilage.**

Deutschland.

(Die Landtagsabgeordneten Rosenow und Dr. Eilers) reisen dieser Tage als Delegierte der Berliner Handelskammer nach Boston in den Vereinigten Staaten von Amerika zum dort stattfindenden fünften internationalen Handelskammerkongress, der vom 24.—28. September tagt. Am Kongress schließt sich eine vom vorbereitenden Komitee in Boston geplante Rundfahrt durch eine Reihe von amerikanischen Städten, u. a. Philadelphia, Washington, Cincinnati, Detroit, Pittsburg, Chicago und New-York. Diese Reise wird die Zeit bis zum 20. Oktober in Anspruch nehmen, so daß die Herren Abgeordneten bald nach Wiedereröffnung der parlamentarischen Kampagne wieder in Berlin sein können. Auf dem Handelskammerkongress werden u. a. behandelt werden Anträge zum Weltpostkongress, die Frage des Schutzes, die Regelung des Verhältnisses bei Forderungen von Privatpersonen an Staaten. — Die Olga, Molow und Sol-ra werden, wie wir noch hören, am 12. September ab Hamburg mit dem Dampfer „Anguste Vittoria“ die Reise antreten.

(Die Krupp Jubiläum-Stiftung für die Marine.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat als Vorstand die Verwaltung der 1 Million Mark betragenden „Krupp-Jubiläum-Stiftung für die Kaiserliche Marine“ übernommen. Nach der jetzt veröffentlichten Stiftungsurkunde ist dem Kaiser mindestens jährlich eine Meldung über den Vermögensstand der Stiftung und die Geschäftsführung zu erstatten.

(Unterstützungswohnhäuser in Bayern.) Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf betr. Abänderung der bayerischen Heimat- und Armenengesetzgebung an. Danach wird in Bayern nach Annahme des noch zur Beratung stehenden Ausführungsgesetzes anstelle des bisherigen Heimatprinzips durch Anschluß an das Reichsgesetz der Unterstützungswohnhäuser eingeführt.

(Sozialdemokratischen Lügen vorbeugen.) Von Seiten der Sozialdemokratie und der Demokratischen Vereinigung wird bei der Erörterung der Wahlrechtsfrage in politischen Versammlungen sehr häufig den fortgeschrittenen Weibern der stereotype Ruf entgegengesetzt: Nicht! Nicht! Es soll damit gesagt werden, daß die Freisinnigen bei Wahlrechtsveränderungen in diesen Städten mitgewirkt hätten, also ihrer Freundschaft für die Wahlrechtsverbesserung nicht zu trauen sei. Außerdem sind diese Behauptungen von der liberalen Minderzahl an Wahlrechtsveränderungen widerlegt worden, sie fanden aber immer wieder auf. Da ist es vielleicht an die Reihe, neuen Legenden dieser Art, die sich bilden könnten, sofort vorzubeugen. Eine solche Möglichkeit liegt jetzt vor: In Plauen (Vogtland) wird, wie der dortige Oberbürger-

meister zugab, eine Vorlage über die Abänderung des Stadtverordnetenwahlrechts vorbereitet, da eine Überschneidung des Kollegiums durch Sozialdemokraten befürchtet wird. Hier war es der Landtagsabgeordnete Gänther, der frühere fortgeschrittliche Reichstagsabgeordnete, der in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter den Dörbörgermeister interpellierte und seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gab, wenn es wahr sein sollte, daß ein Entwurf geplant sei, nach dem der Minderheit der Bürgerchaft die Mehrheit im Stadtparlament gesichert sei. Er müsse es beklagen, daß der neue Oberbürgermeister es als seine erste und vornehmste Aufgabe betrachte, das bestehende und bewährte Plauerer Stadtverordneten Wahlrecht abzuändern. — Diese sofortige Stellungnahme des fortgeschrittenen Führers gegen den Plan einer Wahlrechtsveränderung ist dankenswert, damit etwaige Mächtigkeiten wie bei Rixdorf und Kiel im Keime erstickt werden können.

Volkswirtschaftliches.

(Deutschland und Canada. Die jetzt vorliegende Statistik über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Canada läßt die große Bedeutung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern in erster Linie für Canada haben. Denn die canadische Einfuhr nach Deutschland ist im letzten Jahr um 12,8 v. h. gegen das Vorjahr gestiegen. Vorwiegend sind die Importe von Getreide, durch welches unsere Einfuhr nach Canada von der Gesamtheit befreit wurde und die canadische Einfuhr bei uns für eine Reihe von Artikeln unsere Vertragsabgabe erhielt, und die canadische Einfuhr nach Deutschland auf rund 8 Millionen Mark. In den seither verfloßenen 2 Jahren ist sie auf den Betrag von 24 Mill. Mark angewachsen. Unter der Voraussetzung, daß sich auch eine Steigerung erfordere, aber keineswegs in einer derartig sprunghaften Entwicklung wie die der canadischen nach Deutschland. Von fast 25 Millionen im Jahre 1909 sind wir auf fast 43 Millionen im vergangen Jahre gelangt. Diese Entwicklung weist, so schreibt eine offizielle Veröffentlichung, darauf hin, wie wünschenswert es für beide Länder wäre, ein endgültiges der provisorischen Abkommen, das unsere Einfuhr noch immer differenziert gegenüber einer Reihe von Kontrumenten auf dem canadischen Markt, ein endgültiges der canadischen Einfuhr unter gelassenen Vertragsabgaben, und zwar ein Tarifvertrag, zustande käme, der der canadischen Einfuhr unsere gelassenen Vertragsabgaben stielte. Canada lieferte uns im vergangenen Jahr hauptsächlich Erzeugnisse der Landwirtschaft, darunter Weizenanfuhr von 169 000 T. D. M. im Jahre 1910 auf 880 000. Vor dem Inkrafttreten des provisorischen Abkommens war die Weizenanfuhr aus Canada nach Europa überhaupt nicht möglich gewesen. In Weizenmachinen stieg der Wert der Einfuhr von 1,4 auf 17 Mill. Mark. Einen außerordentlichen Aufschwung hat auch die Anfuhr von Äpfeln genommen. Während sie noch im Jahre 1910 ganz unbedeutend war, hat sie im vergangenen Jahre einen Wert von 2,3 Millionen erreicht. Weiterhin lieferte uns Canada mineralische und fossile

Rohstoffe, unedle Metalle und Waren daraus. Unsere wichtigsten Ausfuhrwaren sind Zellulose, Metallwaren, chemische Erzeugnisse, Feuermaschinen, Uhren, Kinderpielzeug, Seidenwaren, Maschinen usw. Die höchsten Werte erreichte die Wolle mit 3,4, Zucker, baumwollene Erzeugnisse, schmiedbares Eisen mit je 2,4, Eisenbahnmotoren mit 1,7, weisse Baumwolle und Wäsche, Maschinen und Kinderpielzeug mit 1,3 Millionen Mark.

(Künstliche Mehlteuerung. Die Vorstände der Bäckereigenossenschaften und -Innungen von Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Offenbach haben in Frankfurt eine Versammlung abgehalten, um zu der Absicht der Mehlhändler, den Preis der Mehmehle zu durchbrechen, den Antrag der Großmüller die Verammlung beschloß, die Mehmehle, die die Mehlhändler zur Sprengung des Ringes ergreifen haben, nachdrücklich zu unterstützen. Der Vorstand der Frankfurter Bäckereigenossenschaft hat zu diesem Zweck noch folgende Erklärung veröffentlicht: „Durch die willkürliche Preisnormierung der Mitglieder des Mehlvereins sind die Bäcker in eine schwierige finanzielle Lage gebracht. Anfolge der höheren Forderungen der Mehlhändler sehen sich natürlich die Mehlhändler veranlaßt, da sie selbst nicht in der Lage sind, den Ausschlag zu tragen, die Mehlpreise zu erhöhen. Wenn es nicht gelingt, den Mehlpreisen zu bremsen, so ist eine Verteuerung des Brotes nicht mehr zu umgehen, da auch die Bäcker die höheren Preise nicht auf sich nehmen können, ohne sie wiederum auf die Konsumenten abzuwälzen. Das Publikum hat ein großes Interesse daran, eine Preissteigerung der wichtigsten Lebensmittel zu verhindern, und die Bäckereigenossenschaft ist deshalb eine Appell an die Bürgerchaft, in diesem wirtschaftlichen Kampfe an die Spitze der in ihrer Existenz bedrohten Mehlhändler und Bäcker zu treten.“

(Zusammenhang von Krankentassen. Die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung stellen bekanntlich an die Krankentassen hinsichtlich der Mitgliederzahl und Beiträge usw. erhöhte Anforderungen, denen zahlreiche Kassen nicht genügen. Sie sind daher zur Auflösung gezwungen. Auch diese Launennische Zeit dieser Kassen wird eine Vereinigung zu einer großen, ganz Deutschland umfassenden Kasse angestrebt, und zwar ist eine Vermählung mit der bis jetzt in Götting bestehenden Kranken- und Begräbniskasse des Vereins junger Kaufleute geplant. Bisher haben sich, wie nach der „Allg. Ztg.“ in der Dampferkassen der Krankentasse für Handelsangehörige in Bremen, G. mitgeteilt wurde, die Vorstände von vier kaufmännischen Krankentassen für den Zusammenhang erklärt. Sie haben rund 9000 Mitglieder und ein Vermögen von etwa 175 000 M. Man hofft jedoch, daß sich von den übrigen 18 Krankentassen noch eine größere Anzahl für die Vereinigung entscheiden wird, so daß mit einer Mitgliederzahl von etwa 20 000 und einem Vermögen von 3- bis 400 000 M. gerechnet werden dürfte. Der Sitz der Göttinger Kasse soll nach der Vermählung in Bremen verlegt werden; sie soll den Namen „Krankentasse für Kaufleute und Privatbeamte Deutschlands“ annehmen, und es sollen nicht nur alle kaufmännischen und technischen Angehörigen, sondern auch selbständige Kaufleute Mitglied werden können. Die Bremer Kasse wird über die Vermählung am 16. d. M. endgültig Beschluß fassen.

Aus erster Ehe.

Roman von E. Courths-Mahler.

(48. Fortsetzung.) (Nachd- und verboten.)

„Göb blühte überrascht auf. Sie nicht ihm lächelnd zu. „Ja, ja, — ich war ein wenig neugierig und habe meine Nase in allerlei getieft. Also — ich habe alles in allem das, um eine halbe Million Mark gerechnet. Genügt Ihnen das, um die Ihre Wünsche zu befriedigen?“

„Es würde meine kühnsten Wünsche übersteigen — Sie sehen mich vollständig hoffnungslos, Mrs. Rotham. Solch eine Summe — Sie verstehen — das erscheint mir armen Schinder wie ein Märchen.“

„Ahn, Ihre Frau Tante hat mir bereits die Rolle der guten Fee in diesem Märchen zugeobacht. Ich hoffe, sie zur Zufriedenheit zu spielen. Um Sie zu beruhigen, will ich Ihnen gleich noch mitteilen, daß meine Tochter einm minderbekannt das Besondere dieser Summe von mir erbt werden. Machen wir es kurz, — ich sehe Eva als Wittib eine Million Mark aus. Die Hälfte davon erhalten Sie zur freien Verfügung, um Herrschen im alten Glanze erziehen zu lassen, die andere Hälfte wird in guten Papieren für Eva festgelegt, und die Hälfte davon bilden ihr Adeldelg. Ich wünsche, daß meine Tochter ganz unabhängig bleibt. Sie nehmen mir das nicht übel, aber ich habe von meinem verstorbenen Mann gelernt, vorsichtig in Geschäften zu sein.“

Eva und Göb hatten sich, wie Selt häufig, bei den Händen gefaßt und blickten sich fest. Göb atmete tief auf. „Ich verstehe das vollkommen, Mrs. Rotham. Ich bin jetzt gar nicht faßig, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Sie sind so großherzig, daß Sie es noch gar nicht wissen, daß sie plötzlich all meine Sorgen von mir genommen werden sollen, daß ich aller Sorgen ledig sein soll und meine verdienstlichen und kühnsten Wünsche greifbare Gestalt annehmen.“

Mrs. Rotham sah wohlgefällig in sein ernstes, männliches Gesicht. „Sie brauchen mir gar nicht zu danken. Ich tue alles für dieses kleine, blasse Mädchen hier. Wahrscheinlich hat alle Farbe verloren vor Schrecken, daß sie eine reiche Mutter hat, meine kleine Eva. Kind, — komm nur erst wieder zu Dir. Bisher hastest Du eine schlechte Mutter, — nun will ich versuchen, eine gute zu sein.“

Eva warf sich aufwendend in ihre Arme. „Mutter, — liebe gute Mutter, Mrs. Rotham hätte sie ächtlich.“

„Mein liebes, liebes Kind,“ sagte sie leise. Dann machte sie sich häßig los und trat an das Fenster. Sie wollte die aufsteigenden Tränen nicht Herr über sich werden lassen.

Eva umfaßte Göb mit beiden Armen. „Wilt Du nun ganz froh und glücklich, mein Göb?“

„Er preßte sie fest an sich und sah ihr tief in die Augen. „Ich kann es Dir nicht mit Worten ausdrücken, was jetzt in mir vorgeht, mein Göb,“ sagte er tiefbewegt. „Hand in Hand treten sie dann zu Mrs. Rotham. Göb zog langsam die Hand von der Lippen. Sie blickte ihm mit feuchten Augen an.“

„Machen Sie mein Kind glücklich; helfen Sie mir, die Schuld abtragen, die ich gegen Eva auf dem Herzen habe. Dann sind wir glücklich,“ sagte sie leise.

„Sie richtete sich auf, als wolle sie alle Weisheit abwerfen und hingelte nach dem Diener.“

„Ich lasse Mr. Bright hierbleiben.“ Der Sekretär erwiderte, und nun wurde ganz geschäftsmäßig zwischen ihm und Göb unter Mrs. Rothams Beteiligung beraten, was zunächst geschehen mußte.

Mr. Bright verlangte keine Miene. Er hörte, wie seine Herrin über eine Million verfiel. Er hatte auch keine Miene vertragen, als ihm Mrs. Rotham Eva als ihre Tochter vorstellte, obwohl er bis dahin keine Ahnung gehabt hatte, daß diese Tochter existierte. Höflich und gemessen gab er seine Ansicht zum besten und notierte sich alle Winckel, die bei der Anweisung des Verrentenbeschlusses berücksichtigt werden sollten. Als er mit den nötigen Instruktionen versehen war, zog er sich genau so ruhig und gemessen zurück, wie sonst.

Göb blieb als Mrs. Rothams Gast zum Diner im Hotel. Auch die Generalin hatte man in dem Auto der Millionärin holen lassen. Es war eine fröhliche kleine Gesellschaft. Aber außer der Generalin würdigte niemand so recht die anwesenden Speisen, die aufgetragen wurden.

Es kamen nun wunderbare Tage für das Brautpaar. Herr von Woltersheim hatte seine Einwilligung zur Verlobung erteilt und die Anzeigen ausgeben. Er hatte, aber sehr ausserliche Feier wurde von Mrs. Rotham im Hotel inszeniert. Julia schrieb einen jammervollen Brief an Eva, daß diese Feiern nicht in Woltersheim stattfand, überhaupt, daß Eva solange fortbleiben sollte. Daß sie nun nicht einmal Weihnachten zu Hause sei, wäre einfach schändlich.

Mrs. Rotham amüsierte sich förmlich über Juttas Brief, der ihr ganzes Wesen vortrefflich charakterisierte. Sie forderte Eva auf, für ihre beiden Schwägerinnen Geschenke einzukaufen, wie es ihr Herz verlangte, und stellte ihr eine bedeutende Summe dafür zur Verfügung. Eva war überglücklich. Voll Eifer fuhr sie von einem

Geschäft zum andern und kaufte alles, was nur den Schwägern Freude machen konnte. Für Jutta hätte sie gern von allem das Schönste ausgewählt; aber sie kannte Juttas neidischen heimlichen Charakter und wollte nicht, daß diese Jutta gram war über irgendeine Bevorzugung. Deshalb kaufte sie alles für beide gleich.

Sie ließ es sich nicht nehmen, alles selbst einzupacken. Göb half ihr dabei, ohne indessen sehr förderlich zu sein, denn Eva sah in ihrer Freude und ihrem Eifer so reizend aus, daß er es immer wieder in seine Arme zog.

Evas Vater schrieb ihr einen in herzlichem, warmem Tone gehaltenen Brief, worin er ihr seine Glückwünsche zur Verlobung sandte.

Eva teilte ihm mit, wie ebel die Mutter für sie sorgte. Die Anwort Juttas auf die inhaltreiche Weihnachtsliste war ein Brief, der nichts weiter als die Worte enthielt:

„Göb, ich habe einen Parzelbaum geschlagen. Es ging nicht anders, sonst wäre ich vor Freude nützlich geworden.“

Julie dankte mit zierlichen, wohlgelesenen Worten, die etwas wärmer klangen, als es sonst ihre Art war. . . . Göb und Eva waren täglich zusammen. Sie besuchten eine Menge Feiern mit der Generalin und Mrs. Rotham, waren oft in der Oper und im Theater und genossen ihr junges Glück in köstlicher Sorglosigkeit.

Waren sie mit der Mutter und der Generalin allein, dann saßen sie in einer Ecke und schmiedeten Zukunftspläne.

Mrs. Rotham wurde ganz weich und benommen von dem Blick ihrer Kinder. Sie beehrte sich gegen diese Weisheit um gegen einen Feind.

„Ich werde ganz sentimental,“ diese beiden Schwägerinnen machen eine ganze Lebensweisheit nach. Wenn ich noch lange in Deutschland bleibe, fange ich auf meine alten Tage noch an, in Gefühlen zu schwelgen, die ich nie gekannt habe,“ sagte sie eines Tages zur Generalin, mit der sie sich sehr herzlich befreundet hatte.

Eva hatte sich bald in die glänzenden Verhältnisse eingelebt. Göb wurde täglich mehr, wie sich ihre Beziehung entfaltet. Sie war eine vornehme Weibsbild geworden in ihrem Aussehen und ihrem Benehmen. Nur im Herzen blieb sie das zärtliche, anhängende Kind; und juxwelten kam auch noch einmal der seltene, bange Blick in ihre Augen, wenn sie nicht wußte, ob Göb mit ihr zufrieden war.

Aber er betete sie an. Mehr und mehr vergaß er, daß er sein Glück auf einer Säule erbaut hatte. Er liebte Eva so sehr und war so glücklich, um seine Gedanken nicht davon loszureißen.

(Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. Sept. Bei einem Angriff des 12. Husaren-Regiments auf eine Panzerbatterie erhielt am Sonnabend bei Delsig a. B. ein Husar unteroffizier einen Lanzenstich in den Nacken. Die Wunde verursachte starken Blutverlust, ist aber nicht lebensgefährlich. — Bei Dornitz kippte eine Luftkette; einige Soldaten wurden verletzt. — Von einem Gepanzer in Gröschhainichen im Quartier liegenden Mannen wurde die Frau des Sattelmeyers Pooß, als das Gefährt im rasenden Tempo die Bahnhofsstraße entlang fuhr, überfahren und so schwer verletzt, daß sie am Nachmittage starb. Der Wagen raste weiter, bis er an einem Baum völlig zertrümmert. Der Führer des Wagens, ein Pferdewirt, war durch den Unfall so erschüttert, daß er sich kaum aufricht erhalten konnte. Ihm trifft keine Schuld, da er die Gewalt über die Tiere verloren hatte.

† Halle, 9. Sept. Das städtische Projekt der Erbauung eines Hallen schwimmbades nimmt Gestalt an. Als Platz kommt die mitten in der Stadt gelegene alte Stadtgärtnerei in der Schimmelstraße, mit hinzugekauften nachbarlichen Grundstücken, in Frage. Die heißen Bäder des städt. Elektrizitätswerkes sollen gubeitelt werden und im Bade Verwendung finden.

† Vorgau, 8. Sept. Der ganz seltene Fall, daß ein Tier zum Brandstifter wird, ereignete sich gestern im nahen Großtreben. In der Wirtschaft des Windmühlensbesizers Apitz war im Klagenofen Feuer angezündet worden. Wie gewöhnlich, lag die Kette unter dem Ofen. Auf unermittelte Weise hat nun das Fell der Kette Feuer gefangen, und die lichterloh brennende Kette lief über den Ofen in die Scheune. Ehe noch der hinzukommende Besitzer das brennende Tier mit einem Eimer Wasser übergossen konnte, sprang die Kette eine Leiter hinauf auf den Heuboden. Im Nu stand die vollgefüllte Scheune in Flammen. Der Brand breitete sich auf die anstoßenden Gebäude, Wohnhaus und Stallung, aus, und auch diese wurden ein Opfer der Flammen. Außer dem Vieh in dem Stalle wurde nur wenig gerettet.

† Witterfeld, 8. Sept. Von der hiesigen Polizei wurde ein junger Mann verhaftet, der mit dem Gelde um sich warf und sich als einen Baron und Studenten der Medizin ausgab. Nach der Herkunft des Geldes befragt, gab er endlich ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 15 000 Mark, auf die städtische Sparkasse zu Meuselwitz lautend, gestohlen zu haben. Innerhalb dreier Tage hatte er bereits 1300 Mark verjubelt.

† Erfurt, 9. Sept. Die Frau eines in der Hüttagasse wohnhaften Schuhmachers wurde durch die Polizei festgenommen. Sie sieht unter dem Verdacht, ihren vor vier Monaten verstorbenen Mann mit Sublimat vergiftet zu haben. — Im hiesigen katholischen Krankenhause starb der 13 Jahre alte Sohn des Landwirts Junge aus Niederstoppfeld. Er war mit einem Wein in die Dreschmaschine gekommen und übel zugerichtet worden.

† Delamünde, 8. Sept. In Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg fand gestern hier die feierliche Einweihung des umgebauten Rathauses statt.

† Sondershausen, 9. Sept. Im Alter von 80 Jahren starb hier Oberkonsistorialrat a. D. Wilhelm Zoelle.

† Rudolstadt, 9. Sept. Im Waldbote Curadorf wurden am Sonnabend bei einem Großfeuer acht Wohnhäuser eingedörrt.

† Kassel, 8. Sept. Einen grauenhaften Selbstmord verübte hier die erst 28 Jahre alte Ehegattin des Privatmanns Wistrupp in einem Hause der Welferstraße. Sie ging nachmittags nach dem Essen in einen unbedachten Augenblick herab in die Waschküche, schloß sich ein, goß die ganze Kanne voll Petroleum über ihre Kleider und steckte diese in Brand. Als auf ihr erschütterndes Geschrei die Leute herbeieilten, vermochten sie nicht mehr zu helfen, der Körper der unglücklichen Frau war in wenigen Minuten vollständig verbrannt und verkohlt. Die tote hinterließ Mann und zwei kleine Kinder im Alter von 4 und 1 Jahre. Das Wort ist vollständig unausg. k. Da geordnete Verhältnisse obwalteten, so nimmt man plötzliche geistige Umwandlung an. Der grauenhafte Fall erregt berechtigtes Aufsehen.

† Leipzig, 8. Sept. Die Vertreter der schwedischen Presse kamen am Sonnabend vormittags 9 Uhr 50 Minuten auf dem Dresdener Bahnhof an, wo sie von den schwedischen Konsul Naumann-Leipzig und Minister-Litgen sowie der Vertretern der hiesigen Presse-korporationen begrüßt wurden. Nach einer Rundfahrt nach den Sehenswürdigkeiten der Stadt saßen die Herren nach Lützen zum Schloßdenkmal und der Glastisch-Adolf-Kapelle, wo eine Gedenkfeier stattfand, wurde eine Abordnung sich zu dem aus der Geschichte Karls XII. bekannten Schloß Altstadt begab, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Während fand ein Dämmerhoppchen im „Rasteller“ statt, dargeboten vom Reichsverband der deutschen Presse, sowie ein Abendessen im „Führinger Hof“, veranstaltet vom Verein Leipziger Presse.

## Merseburg und Umgegend.

9. September.

\*\* (Personal-Nachrichten.) Der zum Oberregierungsrat ernannte und als Dirigent der Kirchen- und Schulabteilung der hiesigen königlichen Regierung überwiehene bisherige Regierungsrat Dr. jur. Walter aus Magdeburg ist in sein neues Amt eingetreten. — Die durch den Tod des Landesbaurats Eichhorn frei gewordene Stelle des Landesbaurats bei der Landesdirektion ist dem Landesbaumeister Weber in Weisenfels vom 1. Oktober d. J. übertragen worden. Die dadurch frei werdende Stelle des Vorstandes des Landesbauamts Weisenfels wird vom 1. Oktober d. J. ab dem Landesbaumeister Grulich in Gardelegen und letztere Stelle dem bisher bei der Landesdirektion beschäftigten Landesbaumeister Claßen von J. d. übertragen.

\*\* Zu der Kaiserparade. Tribünenarten-Angelegenheit wird uns geschrieben, daß sich eine Reihe Anhänger von Tribünenarten nicht so kurzer Hand abweisen lassen will. Sie und einige Juristen interessieren sich sehr lebhaft für die gerichtliche Klärung der Angelegenheit, da die ebenso kurze wie bündige Art des völligen Einhaltens des für die verurteilten Tribünenarten gelisteten Geldes juristisch und gesetzlich nicht einwandfrei sei. Der Prozeß gegen den Wiesbödener Architekt ist von einigen Herren aus Weisenfels bereits anhängig gemacht worden. Sie wollen in jedem Falle ein Urteil herbeiführen.

\*\* Der Neubaubau des Verwaltungsgebäudes für die färdige Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Die einzelnen Arbeiten und Lieferungen wurden an folgende Firmen vergeben: Erdarbeiten und Maurerarbeiten für das Hauptgebäude: Gebr. Graul in Merseburg. Erd- und Maurerarbeiten für das Kartenmagazin: C. Günther jun. in Merseburg. Steinlieferung: Ziegelei Schmitz in Merseburg Ziegelei Riebecke in Halle, Ziegelei Riebecke in Halle, Ziegelei Goebe in Döllnig und Freitag u. Co. in Teuchern. Kalklieferung: Neuer Verkaufverein der Sächsisch-Thüringischen Kalkwerke in Gera und G. d. Lauch in Merseburg. Zementlieferung: Portlandzementfabrik Halle a. S. und Verbrüder Portlandzementfabrik S. und Kieselberg: Gebr. Graul, C. Günther jun., B. Hoffmann und C. Stebert, sämtlich in Merseburg.

\*\* Vereinigung der Militärmusikmeister des 4. Armeekorps. Die am 24. August d. J. in Halle a. S. zur gemeinsamen Probe zum großen Zapfenstreich für das Kaiserjubiläum versammelt gewesenen Musik- und Obermusikmeister des 4. Armeekorps haben zur Pflege der Kameradschaft und Kollegialität eine Vereinigung gebildet, zu deren Leiter Obermusikmeister Th. Grubh-Magdeburg (Infanterie-Regiment Nr. 26), zum Stellvertreter Obermusikmeister Radochla-Döbelnburg (Infanterie-Regiment Nr. 165) und zum Kassierer Musikmeister Ball-Salzweil (Mann Nr. 16) gewählt wurden. Die erste gefellige Zusammenkunft soll Montag, 9. Dezember, in Magdeburg stattfinden. Der Gründung wohnten der 1. Armeespiexint Borch-Grawert und der 2. Armeespiexint Musikmeister Hackenberger der Ersterer versprach, die Bestrebungen der Vereinigung zu fördern und sie bei der vorgelegten Behörde zu vertreten.

\*\* Zweites Spielfest des Nordostthüringer Turngastes am 8. September 1912 in Weisenfels. Trotz kühler und regnerischer Witterung hatten sich bereits am Vormittag zu den Ausschiedungsspielen um die Gaumeisterschaft im Faust- und Schlagball Turner und Turnfreunde in erheblicher Anzahl eingefunden, um mit lebhaftem Interesse den Wettspielen zu folgen. Zum Faustballspiel waren von 12 gemeldeten Vereinen 9 Mannschaften angetreten, davon stellte Merseburg 3 (1. Allg. D., 2. Fr. turn. Vgg.), Halle 2 (2. Allg. D. und Weisenfels 4 (2. M. D., 1. Hochföhler Td., 1. Td. Frielein). Nach vier Vorspielen und zwei Ausschiedungsspielen fanden sich in den ersten Nachmittagsstunden die beiden ersten Mannschaften des Allg. D. Merseburg und der Fr. turn. Vgg. im Entscheidungsspiel gegenüber. Trotz des einbrechenden Regens und ungünstigen Spielfeldes wurde auf beiden Seiten wacker gespielt; mit 73 zu 59 wurde das Spiel für die Mannschaft der Fr. turn. Vereinigung Merseburg entschieden, der somit die Gaumeisterschaft im Faustballspiel ausgeprochen wurde. Am Schlagballspiel traten von 8 gemeldeten nur 4 Mannschaften (von Weisenfels 3 und Merseburg 1, Fr. turn. Vgg.) an. Bei den Vorspielen war Weisenfels durch Spielfeldigkeit weit überlegen, so daß die Entscheidung zwischen dem borigen Fr. D. und Städt. D. ausgetragen werden mußte, wobei der Fr. D. mit 117 zu 117 Metern Weisenfels mit 25 zu 21 die Gaumeisterschaft im Schlagballspiel errang. Aufstehend fanden noch Einzelwettkämpfe im 100-Meterlauf, Dreisprung und Ballweitwerfen statt, bei denen trotz feuchten Bodens und nicht genügend vorbereiteter Sprungbahnen gute Resultate erzielt wurden. Schlußleistungen waren im Weitauf 121, 67, Dreisprung 11,75 Meter, Ballweitwerfen 79,50 Meter. Von den Merseburger Turnvereinen errang Allg. D., 1. Fr. turn. Vgg. 3 Siege im Wettlauf, im Ballweitwurf Fr. turn. Vgg. 3 Siege. Die 400-Meter-Stafette gewann M. D. Halle mit 50,3 Sek., während bei der 900-Meter-Stafette eine kombinierte Mannschaft der Halleischen Turnvereine mit 1:18,1 Sek. siegte. Wobens fand im Goldenen Hirsch anwohler Sommers- und Siegerveränderung mit Verteilung der Gedenkkränze statt, wobei manches freudliche Wort gesprochen wurde.

\*\* Gegen Verunklärung des Landschaftsbildes. Ein neuer Erlass wendet sich gegen die Verunklärung des Landschaftsbildes durch nicht genügende Kultur der Wäldungen, der Offenlandschaften und der sonst in Betracht kommenden Flächen des Offenbaugebietes. Es wird den Behörden und zuständigen Stellen zur Pflicht gemacht, namentlich auch gegen das Überwuchern des Unkrautes auf den bestaunten Flächen Maßnahmen zu treffen. Um in Zukunft ein gleichmäßiges Vorgehen in dieser Hinsicht sicher zu stellen, soll auf den Wäldungen und dem sonstigen Gelände, das dem Offenbaugebiet zugehört, spätestens in den ersten Wochen des Mai eine Ausrottung der Wucherblume und allen sonstigen Unkrautes beginnen, so daß bis Mitte Juni die Unkrautverteilung allgemein bewirkt ist. Es soll ferner noch in diesem Sommer eine Abkürzung des Offenbaugebietes nach Unkraut vorgenommen werden, wobei auch sonstige Gegenstände, die den ästhetischen Eindruck beeinträchtigen und nicht dorthin gehören, zu entfernen sind.

\*\* Ein Motor wurde in der Nacht zum Sonntag aus einer Scheune der sog. „Hölle“ gestohlen und später in den Anlagen am Kriegereidhof aufgefunden. Die Diebe blieben unerkannt.

\*\* Wie uns nachträglich gemeldet wird, stürzte in vergangener Woche der 20jährige Arbeiter Willy Hiermann von hier von einem Gerüst herab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Zur Sanftkur wurde der Mann an beiden Armen und beiden Beinen Knochenbrüche.

\*\* Die Truppendivision quartierte sich am letzten Sonntag unserer Stadt ein kriegerisches Gepräge. In allen Straßen und Lokalitäten war das Militär vorherrschend. In den Mittagsstunden konzentrierte die vorrühmliche Kapelle der 155. er. auf dem Marktplatz, wozu sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Heute früh 5,30 Uhr rückte die Einquartierung ab und bis gegen 9 Uhr dauerten die Truppendurchgänge durch Merseburg in nordöstlicher Richtung.

\*\* Die Ermittlung der Verbrecher, die in vergangener Woche den Raubüberfall im Grundhüßel Burgstraße 7 verübten, beschäftigt unsere Polizei fortgesetzt. So wurde dieser Tage im Stadtpark eine Waise gefunden, die einer der Räuber getragen hatte. Da das Weib, wo der Fund gemacht wurde, arg zertreten war, nimmt man an, daß die beiden Verbrecher sich hier aufgehalten haben. Die Ermittlungen werden ähberst ehestig, da die beiden Überfallenen auferstanden sind, eine Personalbeschreibung und sonstige Angaben zu geben.

\*\* Ein mächtiger Feuerschein wurde hier in vergangener Nacht in südöstlicher Richtung beobachtet. Wie wir erfahren, brannte eine große gefüllte Feldscheune des Saltingensbüchters Brinmann-Dürrenberg in der Fürst-Dürrenberg nieder. Das Feuer kam gegen 12 Uhr nachts zum Ausbruch und brannte bis in die Morgenstunden hinein. Der reiche Erntegewinn wurde in ein paar Stunden in Asche verwandelt. Die Feldscheune, die erst neu errichtet war, und der Inhalt sind zerstört. Brandstiftung wird angenommen.

\*\* Sommertheater 1912. Wie man uns mitteilt, wurden in der diesjährigen Sommerzeit unter der Direktion des Herrn Ehardt hier, in Dürrenberg und in Weisenfels 17 Schauspiele (inkl. Kinder-spielen), 13 Lustspiele, 15 Operetten und 3 Opern aufgeführt. Insgesamt fanden 117 Vorstellungen (einschl. Wiederholungen) statt, die allein 376 Proben erforderten. Direktor Ehardt wird im nächsten Jahre wieder die Direktion des Sommertheaters übernehmen und sicherlich bestrebt sein, den guten Ruf und die allseitige Anerkennung, die er sich mit seiner ausgezeichneten Truppe erworben hat, zu erhalten und wieder zu verfestigen.

\*\* Fußballsport. Das am Sonntag auf dem großen Tiergartenplatz zum Austrag gekommene Verbands-spiel zwischen der 1. Mannschaft des hiesigen B. C. „Preußen“ und der gleichen Elites J. C. „Favorit“ Diembs gewannen letztere knapp mit 2:1. Die 2. Mannschaft der „Preußen“ verlor in Halle gegen Bader III mit 2:1.

§ Hühchen, 8. Sept. Gegen die Vorführung, stets rechts auszuweichen, wird trotz so häufig vorkommender Unglücksfälle immer wieder verfochten und kann somit nicht oft genug auf genaue Beachtung der letzten Vorschriften hingewiesen werden. So ereignete sich auch in unserem Dorfe gestern abend um 8 Uhr durch fallendes Aussteigen wieder ein Zusammenstoß zweier Radfahrer. Im nächsten Tempo kam der Geschloßerlehrling aus Merseburg von Beuna die oberschlägige Straße dahergeliefert, ihm entgegen der Arbeiter Kubitz aus Bindorf. Dieser wird vorrücksichtig nach rechts aus, jener dagegen, der wohl auch die Gewalt über sein Rad verloren hatte, nach links. Der Zusammenstoß war ein derartiger, daß das Vorderrad des Kubitz zerbrach und die Gabel zerbrach wurde. Kubitz legte sich und trug erhebliche Verletzungen an Stirn, Nase und Mund davon. Nachdem er von einem herbeigekommenen Sanitätskolonne verbunden war, konnte er auf dem Rade des M. die Heimfahrt antreten. Dieser mußte das demolierte Rad Kubitz in die Stadt tragen und muß natürlich für die Instandsetzung sorgen. Im Interesse beider wollen wir nachfolgend, daß der Zusammenstoß keine bleibenden Folgen zeitigen möge.

§ Hühchen, 9. Sept. Für die bisher durch Kreis-schulinspektoren im Nebenamt verwalteten Schulbezirke Weisenfels und Lützen ist mit dem 1. Oktober d. J. ein im Hauptamt angestellter Kreis-schulinspektor mit dem Amte in Weisenfels ernannt worden. Die Verwaltung dieses neuen Kreis-schulinspektorsbezirks



**Landesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**

Vom 2. bis 7. September 1912.  
Aufgeboten: der Techniker Paul Kunze und Ott. Müsch, Eisenburg u. Friedrichstr. 23, der Former Gustav Koch u. Elise Malch, Hotel Feldberg 1 und Leitzig-Neustadt; der Kaufmann Paul Kinslo u. Elise Schulze, Halle a. S. u. Hälterstr. 20.  
Eheschließungen: der Kaufmann Kurt Schmidt und Margarete Dehmer, Leitzig-Neustadt; der Metzger Richter E. D. Breite Str. 22; dem Schlosser Wehöl 1 E. Neumarkt 65; dem Kamlet-Diötar Wehner 1 E. Delarube 21; dem Geschäftsführer Vogler 1 E. Leiniger Str. 34; dem Kaufmann Wiegand 1 E. Kl. K. Perlestr. 14; dem Mechaniker Hoffmann 1 E. Halleische Str. 79; dem Maurer Stöde 1 E. Leitzigstr. 19.  
Verlobungen: E. D. Arbeit, Demning, 5 Mon. Gr. Ritterstr. 8; der Metzger Kurt Günther, 8 Mon. Halleische Str. 14; die Witwe Marie geb. Müller, 73 J., Wolfteichstr. 1; der E. D. Sectr. D. Verr. Antilast Pantelmann, 10 J., Vanhobstr. 6.  
Anwärter auf Aufnahme:  
1. Aufgebot: E. W. Maunhardt u. M. H. R. Schmidt, Fort Mühsel u. Merseburger-Str. 10; Kaufmann Meier M. Oble u. E. Spigner geb. Sadmann, Merseburg; und Dehmer, der Maschinenbau K. F. E. Schmidt u. W. Meier, Zug.

**Zu den Anzeigen im Staatsanwaltschaftsamt sind Anzeigenkapitel vorzulegen**

**Feld-Verpachtung.**  
Am Mittwoch den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen im Gutsloka zum Deutschen Kaiser in Schöbrow  
zu 11 1/2 Morgen gutes Aderland,  
dem Gutsbesitzer August Fleck gehörig, in Parzellen zu 4, 5/2 und 2 Morgen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Verhandlungen im Termin Schöbrow, den 6. Septbr. 1912.  
Der Verpächter.

**2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. Okt. jederzeit zu best. Best.**  
Burgstr. 13.

**Hochherrsch. 8-Zimm.-Wohnung**  
Mädchenkammer, Bad, Jurentl., Schrankkammer, 2 Hallen, 2 Keller und Bodenparkett sowie 800 m<sup>2</sup> Garten wegschaftl. f. 1800 Mt. per 1. 10. zu vermieten. Näheres Christiantenstraße 5, part.

**Mittlere Wohnung mit Bad, Gasanlage, sofort zu vermieten und 1., 10., 12 oder 1., 13 zu haben**  
Markt 26.

**Verzierungshalber**  
wird zum 1. Oktober eine schöne, freundliche Wohnung frei, bestehend aus 2 großen zweifelh. Zimmern, 2 kleinen einseit. Zimm., Küche, Kammer und Zubehör, ist sehr preiswert.  
Aufs. Lindenstr. 19.

**Schöne 5-Zimmerwohnung,**  
1. St., wegschaftl., 1. Okt. od. früher zu vermieten. Weiße Mauer 7, 1

**Halleische Str. 17**  
ist die Hälfte der 2. Etage mit 2 Zimmern, bestehend aus 4 Wohnräumen, Küche, Bodenparkett u. Kellergang ein einzelnes ruhige Mieter per sofort oder später zu vermieten. Preis 300 Mt. 400 p. anno.

**Gr. Wohnung,**  
5 Z., Zubehör, Gas, Bad, Garten, Wolfteichstr. 7, part. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Wehmer Hofstr. 8, pt.

**Poststraße 1**  
ist die von Herrn Landesanstaltler Siele benutzte 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, nebst sonstigem Zubehör, verzierungshalber zum 1. Januar in anderweitig zu vermieten. Näheres durch Herrn Kuhn, Wolfstr. 1, part., oder Herr G. Richter, Halle a. S., Niedereberg 1, 2. St.

**Die 1. Etage Lindenstr. 13,**  
aus 9 Räumen mit Zubehör bestehend, Balkon, Bad und Gas, ist zu vermieten u. 1. April 1913 zu beziehen.

# Flügelianos

1912

## Weltausstellung-Turn-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober-Burgstr., Vertr. Rud Meckert

2. Ziehung 3. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche (227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 1. September 1912, vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar ein Stück aus der Loses gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

50 124 61 309 643 831 1028 53 [3000] 189 38 [1500]	90 432 49 328 88 698 761 91507 110 602 81
238 529 2017 172 219 319 627 785 974 95 2016 355	152 10219 285 371 [3000] 472 594 655 775 103199
82 043 [400] 4187 413 635 835 835 1516 208 505	822 868 29 383 682 102108 214 53 348 10 531 89
30 [3000] 81 616 32 87 944 [400] 619 201 779 951	731 893 83 105140 67 619 43 967 106145 593 719
97 2931 258 89 442 600 553 705 913 79 2107 208 51	568 69 29 763 891 979 120035 309 439 68 781 89
75 424 879 81 2063 313 419 21 1	60 703 [1500] 3001 359 593 738 870 92 113133
12215 40 652 603 743 632 87 932 11063 565 993	66 609 744 888 939 114600 333 387 400 59 699 874
12001 [3000] 1103 376 719 672 [400] 97 12385 386	300 [1500] 937 123 000 937 [3000] 432 730 69 71 42752 82
876 [3000] 383 14004 11 49 784 941 16054	118044 168 248 478 743 92 64 923 113007 1111
[3000] 663 858 910 15042 410 14 90 784 941 16054	120193 61 811 935 121074 478 807 27 122253
242 43 830 995 17143 321 [3000] 439 613 723 826	339 214 929 235 937 124114 51 641 708 999
13000 187 292 309 441 [3000] 645 [3000] 884 945	1250 706 127341 492 698 630 64 95 122248 375 603
13263 531 610 80	9 129 61 955 307 02
29714 21702 60 959 22113 610 92 617 986	132014 708 29 994 934 95 131105 245 405 633
22136 304 407 510 870 839 98 987 24023 140 87	615 130719 107 458 823 133316 70 818 64 904 530
645 25169 505 808 28967 330 287 421 21 08 14001	1340 125 684 600 1300 985 135331 641 585 132017
586 621 885 88 27030 310 674 702 900 29063 177	55 626 721 57 25 898 992 10200 163 65 405 773
77 20547 53 459 720 60 29247	832 68 133566 667 798 814 55 98 133009 23 34
30000 189 512 880 700 698 872 992 31451 32708	119 494 71 922 307 02
643 [3000] 82 778 923 79 38301 65 831 65 34381	140169 408 568 701 801 22 944 141084 220
813 913 35028 899 91 627 754 983 36049 556 680	709 50 886 14249 68 274 439 871 14313 67 923
82003 405 611 640 649 524 683 900 78133 63	829 977 447 899 504 651 810 22 43 51 145549
38198 201 605 747 [3000] 600 14 28244 392 845	410 536 837 146207 [3000] 432 730 69 71 14782 82
805 689	682 670 741 904 [3000] 87 09 149015 516 768 871
4092 225 498 555 86 [3000] 601 889 904 41147 654	88 992 154 433 97 490 799 [3000] 82 15920 70 81
764 4209 43064 471 845 44188 412 93 827 654	15120 265 384 645 75 900 81 123490 50 165
225 67 304 83 [400] 600 710 46008 128 238 645 777	665 155900 78 99 309 682 16047 610 509 763
645 9655 98 210 81 390 [400] 589 687 729 59 804	60 157121 98 218 93 423 28 2v 47 642 810 25
87 05 1405 [400]	74 92 154 433 97 490 799 [3000] 82 15920 70 81
84 05 1405 [400]	32 30 813 956
805 92 52225 300 675 875 [3000] 733 95 810 959	190108 108 421 698 799 813 825 161143 530
54149 549 683 728 821 55297 935 [3000] 59490 300	685 67 81 923 16246 430 514 744 69 904 163989
57001 131 63 65 410 620 43143 93 551 64 80 702	[3000] 130 329 727 881 185017 610 650 73 772
558 78 5184 273 700	[3000] 823 38 916 84 16047 87 611 163288
60387 417 73 61 61028 313 592 628 37 218 69	676 601 67 498 57 167060 268 348 72 78 744
807 164 65109 [400] 613 381 434 655 905 68133 63	803 010 16181 20 15001 321 610 700 62 163078
823 630 55 [400] 787 884 67010 275 846 68018 84	808 604 17 58 794 956
600 595 340 [3000] 797 980 69055	170033 7 518 36 958 17147 72 770 17231
670 890 988 72305 625 [1000] 750 1180 287 83 387	174161 298 310 400 1001 13 70 505 175189 214
423 41 00 789 892 998 74999 896 511 42 896 876	89 485 688 681 17619 298 665 541 177090 186
72 011 72021 443 620 67 715 81 1 022 70 76001	99 885 108 688 681 17619 298 665 541 177090 186
158 323 87 471 516 [3000] 772 975 77003 76 218 69	180390 98 352 449 79 745 81 877 842 80 181479
458 643 87 799 [400] 860 78645 735 800 70012 462	805 995 184298 496 847 11 193033 81 209 674 741
689 748 940	813 725 187364 765 839 89 944 53 168114 317
80152 1400 793 [3000] 81814 82704 41 883	824 838 18069 235 [400] 848 84 939
[3000] 63778 421 609 30 64147 429 755 [3000] 872 83	180998 [3000] 713 192189 248 472 621 678 193044
85238 4 405 611 640 649 524 683 900 78133 63	183 614 [3000] 713 192189 248 472 621 678 193044
807 164 65109 [400] 613 381 434 655 905 68133 63	273 415 000 531 55 889 923 194050 637 89 682
823 630 55 [400] 787 884 67010 275 846 68018 84	715 [3000] 495 678 918 923 708 127284 128 270 99
600 595 340 [3000] 797 980 69055	333 428 842 197160 692 94 198103 698 774

2. Ziehung 3. Kl. 1. Preuss.-Süddeutsche (227. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 1. September 1912, nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar ein Stück aus der Loses gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

134 330 564 618 18 2014 69 482 316 523 000 45 35	90 432 49 328 88 698 761 91507 110 602 81
92 [3000] 974 4507 705 78 814 928 5135 90 45 35	152 10219 285 371 [3000] 472 594 655 775 103199
943 800 67 176 207 81 92057 449 819 70 709 37	822 868 29 383 682 102108 214 53 348 10 531 89
11054 361 412 49 677 606 702 63 93 [3000] 39 43	731 893 83 105140 67 619 43 967 106145 593 719
41 1183 98 644 776 827 944 46 [10000] 12018 71	60 703 [1500] 3001 359 593 738 870 92 113133
[400] 222 398 63 13618 30 794 832 14108 310 947 116	66 609 744 888 939 114600 333 387 400 59 699 874
584 728 68 933 15111 07 293 311 637 709 15047 116	300 [1500] 937 123 000 937 [3000] 432 730 69 71 42752 82
[3000] 289 72 440 72 622 651 710 17370 94 740 805	118044 168 248 478 743 92 64 923 113007 1111
19 900 [300] 75 18033 258 421 46 82 698 997 19022	120193 61 811 935 121074 478 807 27 122253
78 193 654 794	339 214 929 235 937 124114 51 641 708 999
20272 [3000] 323 86 414 [3000] 94 818 919 21084	1250 706 127341 492 698 630 64 95 122248 375 603
221 2247 374 431 676 877 23384 639 728 72 816	9 129 61 955 307 02
[1000] 855 24115 49 [2000] 81 810 610 [3000] 839 259 684	132014 708 29 994 934 95 131105 245 405 633
241 893 98 903 26173 397 580 662 73 2721 838	615 130719 107 458 823 133316 70 818 64 904 530
83 681 28098 140 369 419 538 659 78 739 29023	55 626 721 57 25 898 992 10200 163 65 405 773
[3000] 134 815 175000	832 68 133566 667 798 814 55 98 133009 23 34
30087 109 641 98 627 758 82 31004 108 201 473	119 494 71 922 307 02
74 69 99 32019 57 424 645 66 769 33102 363 941	140169 408 568 701 801 22 944 141084 220
34180 [400] 347 448 93 941 25204 312 496 674 700	709 50 886 14249 68 274 439 871 14313 67 923
38785 [400] 877 37053 274 404 521 39 81 60 770	829 977 447 899 504 651 810 22 43 51 145549
912 809 38378 482 033 48 903 798 91 61 43 [3000]	410 536 837 146207 [3000] 432 730 69 71 14782 82
973 20087 238 378 699 698 708 958	682 670 741 904 [3000] 87 09 149015 516 768 871
10439 810 [400] 749 41083 243 473 820 59	88 992 154 433 97 490 799 [3000] 82 15920 70 81
4206 729 88 704 69 43174 388 42 604 918 44267	15120 265 384 645 75 900 81 123490 50 165
373 402 688 83 743 [3000] 45103 468 540 74 [4300]	665 155900 78 99 309 682 16047 610 509 763
831 45007 95 206 17 41 [400] 941 47078 206 44 300	60 157121 98 218 93 423 28 2v 47 642 810 25
64 786 82 48045 62 205 363 430 507 628 705 828	74 92 154 433 97 490 799 [3000] 82 15920 70 81
63 42149 517 695 717 627 95	32 30 813 956
50403 623 [3000] 872 51374 670 814 52288 666	190108 108 421 698 799 813 825 161143 530
53 53 53033 [400] 307 291 235 628 701 [3000] 963	685 67 81 923 16246 430 514 744 69 904 163989
54247 655 65107 249 723 723 658 909 64016	[3000] 130 329 727 881 185017 610 650 73 772
649 824 93 [400] 57318 432 699 [3000] 654 90	[3000] 823 38 916 84 16047 87 611 163288
59332 66 [3000] 793 623 59185 693 [3000] 1500	676 601 67 498 57 167060 268 348 72 78 744
62688 906 75 413 116 [3000] 78 382 626 78 693 881	803 010 16181 20 15001 321 610 700 62 163078
134 4007 295 319 426 84 59 887 65011 112 749 838	808 604 17 58 794 956
1 1 Januar in anderweitig zu vermieten. Näheres durch Herrn Kuhn, Wolfstr. 1, part., oder Herr G. Richter, Halle a. S., Niedereberg 1, 2. St.	824 838 18069 235 [400] 848 84 939
	180998 [3000] 713 192189 248 472 621 678 193044
	273 415 000 531 55 889 923 194050 637 89 682
	715 [3000] 495 678 918 923 708 127284 128 270 99
	333 428 842 197160 692 94 198103 698 774

Eine untere u. obere Wohnung zu vermieten, zum 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen bei Frau Graf, Neumarkt 42.  
Wohnung (65 Tr.) veränderungsbar zum Okt. oder Nov. zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Witzke, Wagnerstr. 6.  
Wohnung zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen. Preis 210 Mt. Gr. Ritterstr. 1.  
Frdl. Wohn., 3-4 Zimm., Küche u. Zub., ev. Gart. od. Balk., d. Okt. od. später Nähe Gottthardstr. zu mieten gesucht. Off. m. Preis an B. Müller, Gottthardstr. 38.  
Von einz. Dame m. s. 1. Okt. eine kleine Wohnung gesucht. Nähe der Domstraße. Umgebot bitte an Frau Doktor Döbel, Domstr. 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu vermieten. Zu erfragen Markt 15, im Materialladen.  
Bef. Schlafstelle offen Frau Müller, Brühl 4, 1. Tr.  
1 Zimmer u. 1 Schlafstelle zu vermieten. Leitzigstr. 11.  
2 Bäder zu vermieten Hohmarkt 2.

**Fabrikgrundstück**  
mit zwei je ca. 200 qm großen hellen Arbeitsräumen mit evtl. ohne Holabarb.-Werkzeug und Lokomotive (12 Pflm.) sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei G. Rüdert, Merseburg, Friedrichstr. 11.

**3a. 30000 Mt.**  
in ganzen od. geteilt zum 1. Okt. auf Pflanzgrundstücken als 1. Sonntagsausgleich. Off. mit 30000 an die Erped. d. Bl. er.

**Rindertwagen** billig zu verkaufen Lindenstraße 2, 1.  
**Güter deutsch. Schäferhund** zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.  
**2 guterhalt. Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

**Piano** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter P 12 an die Erped. d. Bl.  
**Reise Kaffanien** kauft Fr. Schwanig.  
ff. Schweizer-, Limburger-, Thür. Stangen-, Land- und Harzkäse empfiehlt Carl Rauch.

Ca. 50 000 Geschäfte verkaufen  
**Erdal**  
Schuhermere  
Vertreter: Carl Horfarth, Agenturen.

**"Nagut"**  
**Geflügelfutter,**  
wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf, erzielt werden, empfiehlt  
Walter Bergmann, W. Merseburg, Gottthardstraße 19.



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
entw. Abholung von wahren Käsebestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in  
die Stadt und auf dem Lande außerdem Bienenkörbe; durch die Post 1.20 1911 außer 42 Pf.  
Vorschlag — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutscher Quellenangabe gestattet.  
Für Rücksende unentgeltlicher Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbefarb und andere  
Umgebung 10 Pf. Fremde Anzeigen 25 Pf., ausserhalb pro Zeile  
20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Bei vollständiger Satz einnehmender Werbefarb  
Gebühr für Geradenlagen nach Uebereinstimm. für Nachweilungen und Offertenanahme  
besondere Berechnung, nach anbereits mit Werbefarb. Größtmöglicher Werbefarb.  
— Nachdruck für größere Werbefarbungen nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis halbes 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 1911

Nr. 212

Dienstag den 10. September 1912.

33. Jahrg.

## Das Urteil gegen den Pfarrer Traub.

Das jetzt im „Kirchlichen Volk und Berufsblatt“ erscheinende Urteil, rechtskräftig die schwersten Beschuldigungen, die man an den Inhalt und den Geist dieses Scriptums geknüpft hatte. Das Erkenntnis hat den nicht beneidenswerten Mut, die „nicht unehren Motive“, die das Breslauer Urteil dem Angeklagten zugeschillt hatte, als unvereinbar mit den festgestellten Tatsachen zu bezeichnen, Traubs Kampfmittel „sittlich anfechtbar“ zu nennen und in seinem Verhalten sogar „erbliche sittliche Verfehlungen“ zu erblicken. Traub, dessen Ernsthaftigkeit, religiöse Tiefe und vornehme Demut für jeden, der ihn nur einigermaßen kennt, absolut feststeht, wird hier also als ein sittlich minderwertiges Individuum hingestellt, dessen Ausstoßung aus dem geistlichen Stande unermesslich gewesen sei — etwa wie die Ausmerzung eines Pfarrers notwendig ist, der Kirchengelder gestohlen oder ein sonstiges Verbrechen begangen hat. Daß die Verfehlungen Traubs — wenn man überhaupt von solchen reden will — rein auf dem Gebiete sachgerechter und theologischer Streitigkeiten beruhen und auf seiner der orthodoxen Auffassung allerdings diametral entgegengelegten Weltanschauung basieren, somit nach dem Maßstabe ordinarer Vergehungen nicht gemessen werden können, dies scheint dem Oberkirchenrat nicht eingeleuchtet zu haben. Die Sprache Traubs ist kühn und offenkundig, dieser Mann scheint vor Konventionen und vor dem Aussprechen von Dingen, die er als Wahrheit empfindet und die vielleicht für die davon Betroffenen sehr bitter sind, nicht zurück; aber seine Schärfe hat durchaus nicht den reinen Geiz der Heiligenschrift und der Wohlgerichtetheit. Ein solcher Mann kann in seinem heiligen Zorn über die Zustände, die er als unwürdig empfindet, wohl einmal über die Stränge schlagen und sich im Ausdruck vergreifen, den Angriff auf die falsche Stelle leiten. Aber nur der engbergigste Geist wird um deswillen diesem Wahrheitsfuchser einen sittlichen Makel anheften wollen. Es müßte traurig um die evangelische Kirche bestellt sein, wenn sie Angriffe auf ihre Oberbehörden nur mit der moralischen Verurteilung strafen würde. Eine Unschärfbarkeit hat es bisher im Protestantismus nicht gegeben, aber das Erkenntnis des Oberkirchenrats zielt gerade Wegs darauf los, das Unschärfbarkeitsdogma auch für die evangelische Landeskirche zu stabilisieren.

Herrn Traub werden Tausende und Abertausende von evangelischen Männern und Frauen befehlen, daß sie ihn trotz

Perisid  
erfahren  
fragen,  
Wenige  
entfernt  
Zatjach

×rite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

In  
erlunden  
eignet  
und ins  
zu dem  
regieren  
über Ab  
hieren  
eingelie  
wieder  
hat auch  
eingelie  
noch ge  
Teuerer  
Maßgeb  
Entgabe  
Grenzen  
für Mitt  
formul  
Vorgehe  
nung  
die  
steht

Stellung zur Fleischartenerung zu nehmen und der Regierung geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Sozialdemokratische Proleten in m. Lungen fanden weiterhin statt in Gera, Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Breslau, Brandenburg a. S.

Die Führer der Konfessionen und Landhäuser verurteilen über eine nachher keine und vornehme Presse, das muß man sagen, wenn man folgende Leistungen dieser Presse sich anseht. Die „Deutsche Reichspost“, das Zentralorgan der Konfessionen Süddeutschlands schreibt in Nummer 208 in einem Artikel über die Fleischartenerung wörtlich:

Das Ausland hat nichts Williges auszuführen. Fleisch und Futtermittel für den in Deutschland soll freier eingeführt werden unter der Bedingung lediglich sanitärer Maßregeln. Oder sollen diese sanitären Maßregeln auch beseitigt werden, daß hunderte Tote und von Maden zerfressenes Fleisch unsere Bevölkerung vergiftet?

Während hier ungläubigerweise ebenso kühn wie unvorsichtig die Behauptung aufgestellt wird, daß Fleisch bei uns vollfrei eingeführt werden kann, adit daselbst Blatt drei Tage später (in Nr. 208) alle die Behauptungen, denen die Fleischartenerung unterworfen ist, auf und so etwas nennt sich „Zentralorgan“ der süddeutschen Konfessionen!

Auf derselben Höhe publizistischer Tätigkeit steht ein Aufsatz in Nr. 17 des Wümlerorgans: „Der Schwäb. Landmann“. Die Forderung, argentinisches Geflügelfleisch zur Einfuhr zuzulassen, beantwortet das Blatt mit folgenden Worten:

Man nehme also die Redakteure der demokratischen Volksblätter, den volksparteilichen Landesausführer, ein Duzend demokratische Kommerzienräte sowie die verfeindeten Stadtärzte, die sich um die Sache herorgeworfen haben, und erlaube sie mal in oberste 6-8 Wochen mit Geflügel. Haben Sie nach Versuch dieser Zeit noch weiteres Verlangen danach und verpflichten sich auch ferner davon zu leben, unter Garantie und hoher Konventionalstrafe natürlich, so kann man das Geflügelrecht hereinlassen.“

Hier kann man, so bemerkt dazu der Stuttgarter „Wochenbote“, seine eigene politische Unpersönlichkeit und die feiner Leser nicht mehr entzogen. Wir überlassen es der Öffentlichkeit, sich nach dieser Probe ein Urteil darüber zu bilden, wie die Wümler die brennendsten wirtschaftlichen Fragen des Volkes behandeln.

## Der Kaiser auf der Rückreise.

Auf seiner Rückreise aus der Schweiz ist der Kaiser Sonnabend vormittag 9 Uhr, von Kanonenböden und Glockengeläute begrüßt, im Sonderzug in Konstanz eingetroffen. Am Bahnhofe hatte sich, trotz des strömenden Regens eine vielzählige Menge angeammelt. Die städtischen Vereine, Feuerwehrmänner und Schulen bildeten auf dem kurzen Wege vom Bahnhof nach dem Hofen Spalier. Am Bahnhofe war kurz vor 3 1/2 Uhr Prinz Max von Baden eingetroffen. Der Großherzog hütete wegen einer schweren Erkältung das Bett und war dadurch verhindert, den Kaiser selbst zu empfangen. Gingen war die Großherzoginwitwe Luise zum Empfange erschienen. Der Kaiser schüttelte dem Prinzen Max von Baden die Hände. Dann begrüßte der Kaiser seine Tante, die Großherzogin Luise, die er herzlich küßte. Nach kurzer Vorstellung des Gefolges ging der Kaiser, die Großherzoginwitwe am Arme führend, nach dem bereitstehenden Wagen, begrüßt von Hochrufen und Hurraufen, die sich bis zum Kaiserliche und dessen Abfahrt nach der Insel Mainau fort setzten. Nachdem der Kaiser den Dampfer „Kaiser Wilhelm“ betreten hatte, wurde die Kaiserhandarte gestift. Das Kaiserliche wurde von zwei anderen Dampfern nach Mainau begleitet. Der Kaiser unterhielt sich lange auf dem Verdeck mit dem Prinzen Max.

### Der Kaiser in Heiligenberg.

Der Kaiser fuhr Sonnabend nachmittag 2 Uhr 10 Minuten von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Unterhildingen und begab sich von dort im Automobil nach Heiligenberg zum Besuche der kaiserlichen Fürstlichen Familie. Die Rückreise Kaiser Wilhelms erfolgte um 5 Uhr 30 Min. Es regnete in Stößen.

### Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Bundespräsidenten Forrer.

Schaffhausen, 7. Sept. Beim Verlassen des schweizerischen Bodens richtete der Kaiser an den Bundespräsidenten folgendes Telegramm:

Bundespräsident Forrer, Bern. Im Begriffe, das schöne Schweizland zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, noch von der Grenze aus herzlichsten Dank zu senden für die warme Aufnahme, die mir in so reichem Maße seitens der Behörden des Landes und durch die Bevölkerung überall bereitet worden ist. War es mir zu meinem großen Bedauern nicht möglich, das ursprüngliche Reiseprogramm im vollen Umfange durchzuführen, so haben die wenigen Tage meines Aufenthaltes mir doch viel Neues und Schönes gezeigt, und mit einer stillen anregender Eindrücke kehre ich jetzt in die Heimat zurück. Besonders dankbar gedenke ich der beiden Wandertage, an denen es mir vergönnt war, die Leistungen Ihrer braven Truppen unter der Leitung tüchtiger und schneidiger Offiziere zu beobachten und zu bewundern und mit der Landbevölkerung in Berührung zu treten. Ich verlasse den Boden dieses gastreichen Landes mit aufrechtigen Wünschen für dessen ferneres Gedeihen und für Ihr persönliches Wohlergehen.

Wilhelm I. R.

Das Antworttelegramm des Bundesrats lautete: „Euer Kaiser. Majestät sprechen wir für Ihr so freundliches Telegramm unsern tiefgefühlten Dank aus. Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, daß die Leistungen unserer Offiziere und Truppen seitens Eurer Majestät eine so wohlwollende Anerkennung finden. Unser Witzgerer darf auf das günstige Urteil von so hoher kompetenter Stelle stolz sein. In uns ist unglaublich mächtig die Freude über Euer Majestät Besuch nach. Er wird uns und dem ganzen Schweizervolk unvergessen sein. Wir senden Euer Majestät unsere aufrichtigsten wärmsten Wünsche für Ihr Wohlergehen. Im Namen des Bundesrats: Bundespräsident Forrer, Bundeskanzler Schatzmann.“

### Der Einbruch des Kaiserbefehls in der Schweiz.

Die Schweizerische Depeschen-Agentur veröffentlicht folgende Mitteilung: Wie der Vertreter der Schweizerischen Depeschen-Agentur bemerkt, sind die Mitglieder des Bundesrats und alle schweizerischen Persönlichkeiten, die die Ehre hatten, mit dem deutschen Kaiser in persönlichen Verkehr zu treten, von der Lebenswürdigkeit des hohen Gastes und der Herrern seines Gefolges entzückt. Die erstmalige Weltgeltigkeit des Monarchen, sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten, sein lebhaftes Interesse für unser Land und sein gewandtes, keuteliges Konversations-talent haben allen die größte Hochachtung vor seiner Persönlichkeit eingeflößt. Die günstigsten Urteile des Kaisers und seiner Generale über unser Militär, die, wie verlautet, darin gipfelten, daß die eidgenössische Armee vollständig befähigt sei, die Grenzen der Schweiz zu schützen, haben die Schweizer Behörden und Offiziere mit großer Freude erfüllt. Fragen der aktuellen Politik sind nicht beprochen worden. Die Resultate des kaiserlichen Besuchs liegen vielmehr in der Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten.

### Der Kaiser in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 8. Sept. In Begleitung von fünf Dampfern der verschiedensten Bodenseeflotten lief das Kaiserliche um 6 Uhr 25 Min. im Schloßhafen ein, wo sich der König von Württemberg und Gefolge zum Empfang eingehenden hatte. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Fürst von Fürstenberg. Nachdem der Kaiser und der König sich herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich unter fürstlichen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem königlichen Schloß, wo der Kaiser im Gartenpavillon von der Königin begrüßt wurde. Nach halbtägigem Aufenthalt im Schloß fuhr der Kaiser im offenen Automobil nach dem Bahnhof, wohin ihm der König und die Königin das Gefolge gaben. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum sowie die Feuerwehr und militärische Vereine Spalier. Um 7 Uhr 20 Min. setzte sich nach herzlichem Verabschiedung der Monarchen der Sonderzug in Bewegung.

### Das Eintreffen des Kaisers im Wandbergelände.

Entgegen anders lautenden Nachrichten können die „S. N. N.“ mitteilen, daß der Kaiser bei seinem Ein-